Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 593. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 19. Dezember 1863.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. Dezbr. [Abgeordnetenhaus.] Herr v. Bodelschwingh bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend den Etat für den Fall, daß ein Budgetgesetz nicht vereinbart wird. Derselbe besteht aus einem einzigen Paragraphen, lautend: Der zuletzt vereinbarte ordentliche Etat soll bis zur neuen Vereinbarung fortdauern; außerordentliche Ausgaben sollen in der früheren Höhe, soweit dieselben für vereinbarte dauernde Zwecke bestimmt sind, fortdauern. Der Vorschlag Grabow's, den Gesetzentwurf an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern zu übergeben, wird angenommen. (Wolff's T. B.)

Altona, 18. Dezbr. Der „Nordische Courier" widerruft, daß Hr. Plessen nach Kopenhagen berufen sei. Es heißt, den holsteinschen Oberbeamten sei angezeigt worden: Jeder Beamte habe auf seinem Posten zu verharren und sich den Bundes-Commissairen zur Verfügung zu stellen. Der „Mercur" meldet: Die hier seit einiger Zeit cantonnirte 12pfündige Batterie ist gestern abmarschirt. (Wolff's T. B.)

(Ferner eingetroffene telegraphische Depeschen siehe unter Abendpost.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 18. Dezbr., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 32 Minuten.) Staatsschuldscheine 88. Prämien-Anleihe 119. Neueste Anleihe 103¼. Schlesischer Bank-Verein 102 B. Oberschlesische Litt. A. 150½. Oberschles. Litt. B. 140 B. Freiburger 130. Wilhelmsbahn 49¾ B. Neisse-Brieger 81¼. Tarnowitzer 52. Wien 2 Monate 82⅝. Oesterr. Credit-Aktien 76. Oesterr. National-Anleihe 66¼. Oesterr. Lotterie-Anleihe 77. Oesterr. Banknoten 83½. Darmstädter 85¼. Köln-Minden 176. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55. Mainz-Ludwigshafen 122. Italienische Anleihe 68¾. Genfer Credit-Aktien 48. Neue Russen 87. Commandit-Antheile 96¾. Russ. Banknoten 85¾. Hamburg 2 Monat —. London 3 Monat —. Paris 2 Monat —. Fonds matt. Oesterreichisches fest.

Wien, 18. Dez. Mittags 12½ Uhr. Credit-Aktien 184, 50. National-Anleihe —, —. London 118, 75.

Berlin, 18. Dez. Roggen: behauptet. Dezbr. 35¼, Dezbr.-Jan. 35¼, Jan.-Febr. 35¼, Frühjahr 36¼. — Spiritus: fest. Dezbr. 14¼, Dezbr.-Jan. 14¼, Jan.-Febr. 14 7/24, Frühjahr 14⅞. — Rüböl: unverändert. Dezbr. 11⅙, Frühjahr 11 1/12.

ſ. Congreß ohne England.

Wie schöne Bilder wußte Napoleon den Franzosen vermittelst der Zauberlaterne seiner Thronrede heraufzubeschwören. Da saß der Kaiser auf dem höchsten der Throne, wie sein Ahnherr Carolus magnus, umgeben von den Großen der Erde, und verkündete der Welt seinen Willen, Frankreichs Willen als Gesetz. Eine ewig grüne Lorberweide that sich vor den trunkenen Blicken des ruhmsüchtigen Volkes auf, und die große Nation spiegelte sich wieder in dem eigenen Glanze.

Abscheulich, daß das perfide Albion mit massiven Schritten den ganzen Zauberkasten in Scherben trat, und alle die Schattenbilder an der Wand gleich Nebeln zerstoben!

Wir begreifen den Schmerz und den Zorn des Kaisers über die zweite diplomatische Niederlage in der Frist von wenig Monaten — der Nimbus um seinen Scheitel erblaßt, und nichts vermag ihn wieder aufzufrischen. Wir begreifen auch, daß Napoleon die kaiserlichen Soldschreiber, wie Kettenhunde, gegen England losläßt und ihm droht mit seinem Zorne und mit — Isolirung; so gut wie wir begreifen, daß England, gestützt auf den Dreizack, lächelnd zusieht, bis er sich ausgeras't hat. Was wir aber nicht begreifen, ist, daß der Kaiser sich demüthig bückt und die Scherben des von England zerschlagenen Vergrößerungsglases mühsam zusammensucht, um hinter dem gekitteten Glase seinem Volke zehnfach vergrößert zu erscheinen. Es gehört doch eine mehr als gerechtfertigte Verachtung der französischen Nation zu dem Glauben, dieses Volk werde sich abermals durch dasselbe Kunststückchen täuschen lassen.

Der Spatz sagte einmal zur Frau Spatzin: „Siehe, ich kann den Tempel mit einem Fußtritte umwerfen." Das hörete der König Salomo und zürnete darob gewaltiglich und stellte den Spatz zur Rede. Der aber antwortete: „Dir geschieht kein Leid dadurch, denn du weißt, daß ich keinen Stein von der Stelle rücken kann. Die Spatzin aber glaubt mir's und hält mich dafür in Ehren." Aehnlich der Erwiderung des Spatzen lauteten die Einladungsschreiben des Kaisers zum Congreß; sie waren wenig mehr, als eine Entschuldigung der hochfahrenden Phrasen der Thronrede. Doch die große Menge in Frankreich glaubte ihrem Herrscher einmal, daß er das ganze europäische Staatengebäude umstürzen könne, und schwelgte in den wonnigsten Träumen ihres Prestige. Nun aber hat der Spatz den Fußtritt gethan und keinen Stein von dem andern gerückt — wird ihm die Spatzin noch einmal glauben, wenn er einen neuen Ansatz zum Stoße macht?

Wir bedauern, das saure Gesicht nicht gesehen zu haben, mit dem Drouin de Lhuys sein Circular zu dem Congrès restreint, dem Congreß ohne England, in die Welt schickte; daß er nur eine neue Blame für das kaiserliche Gouvernement einleitete, hat er sich schwerlich verhehlt. Die Kunst der Diplomatie besteht zum großen Theil darin, sich dumm zu stellen; aber mag Drouin ein noch so geschickter Diplomat sein, es wird ihm niemand glauben, daß er alle die verhüllten Nein's für Ja's gehalten habe.

Der erste Ruf zum Congreß war von einer Drohung mit dem Kriege begleitet. Noch galt der Kaiser für den Aeolus, von dessen Willen es abhing, den Schlauch zu öffnen, um die Kriegsstürme über Europa hinbrausen zu lassen. Und doch ist die Drohung wirkungslos verhallt. Gewaltigere Blitze, als sie aus der Thronrede vom 5. Nov. leuchteten, kann der Jupiter der Tuilerien nicht versenden — die kalten Schläge haben die Furcht verscheucht. Zum Kriege gehört außer der Armee noch Geld — wer den Finanzbericht Foulds gelesen hat, der in der chimärischen Hoffnung auf die Zolleinnahmen von Veracruz und die Bergwerke von Sonora die einzige Abwehr des vollständigen Ruins sieht, dem bangt wenig mehr vor dem französischen Säbelgerassel. Zum Kriege gehört aber auch ein Feind — schwerlich wird sich heute eine europäische Regierung durch die französische Diplomatie in eine Stellung manövriren lassen, in der sie gezwungen wäre, Frankreich als offener Feind entgegenzutreten. Wie viel Mühe hat es im Jahre 1859 gekostet, Oesterreich in die piemontesische Falle zu locken; die Mächte dürften durch das Beispiel gewitzigt sein. Wohin wir blicken — keine Aussicht auf Reüssirung des Congresses.

Auch auf die Franzosen hat der Congreßlärm seine Wirkung verfehlt. Es ist wahr, sie sind einige Wochen mit dem Spielzeuge beschäftigt gewesen, sie sind von der polnischen Frage entwöhnt worden, wie's Kindlein von der Mutterbrust: desto mehr haben sie Zeit gewonnen, ihre Blicke auf die Zustände des Vaterlandes zu richten, desto höher bäumt sich das sonst so geduldige Roß gegen Zügel und Sporen. Der Drang nach Freiheit wächst in dem französischen Volke von Tag zu Tag, und aus der Steigerung der demokratischen Majorität in Paris und im Côte d'or, die sich binnen sechs Monaten mehr als verzehnfacht hat, tönt eine Warnungsstimme für den Kaiser, daß der letzte Augenblick zum Nachgeben gekommen ist.

Vergeblich sind die auf das Resultat der Maiwahlen gestützten Hoffnungen auf Aenderung des Systems gewesen; die einzige Freiheit, welche Napoleon seinem Volke gegeben, ist die Theaterfreiheit — freilich hat er die politische Bühne mit ihren Forcerollen sich selbst vorbehalten. Wird der neue Warnungsruf ungehört verhallen? Wir müssen es leider glauben, denn die Tyrannei ist stets mit Blindheit geschlagen gewesen; sie hat stets ihre einzige Rettung in neuen Gewaltthaten zu finden geglaubt. Die Nation wird sich ihres Rechtes bewußt, aber der Rechtssinn bewegt sich, wie das Wasser, nur von oben nach unten. Das Beispiel eines rechts- und freiheitsliebenden Fürsten hat immer das gesammte Volk veredelt; wie oft aber hat die Rechts- und Freiheitsliebe der Völker die Fürsten zu Rechts- und Freiheitshassern gemacht.

Preußen.

Berlin, 17. Dez. [Amtliches.] Se. M. der König haben allergnädigst geruht: Den nachbenannten kais. österr. Offizieren den königl. Kronen-Orden zu verleihen, und zwar: die dritte Klasse: dem Platzmajor der Bundesfestung Rastatt, Major Khú Edler v. Huelleshoven und dem Genie-Director der Bundesfestung Rastatt, Major Frhrn. v. Testa, sowie die vierte Klasse: dem Hauptmann Dobner v. Dobenau im Feldmarschall Frhrn. v. Heß 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den Regierungs-Rath Winckler zu Frankfurt zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen; dem Kreis-Physikus Sanitätsrath Dr. Koschny in Ostrowo den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath zu verleihen; den Gerichts-Assessor Wentzel in Kosten zum Staats-Anwalt daselbst: so wie den Staatsanwalts-Gehilfen v. Schuckmann in Bütow zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht in Stolp zu ernennen, und dem Kreis-Gerichts-Secretär Leitzke zu Stettin bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Die ersten Vorstandsbeamten der Bank-Commanditen zu Nordhausen und Graudenz, Bankbuchhalter Broustin und Bankbuchhalterei-Assistent Gravenstein sind zu Bank-Rendanten, die Bankbuchhalterei-Assistenten Hesse bei dem Bank-Comptoir zu Königsberg und Taege bei der Hauptbank zu Bank-Buchhaltern ernannt worden. — Der bisherige Regierungs-Secretär Carl Ernst Theophil Friedrich Rudolph Heinrich ist zum Geh. revidirenden Calculator ernannt worden. (St.-Anz.)

ʃ **Berlin,** 17. Dez. [Die neuesten militärischen Maßnahmen als Streiflicht zur Aufhellung der Situation.] Zwei Punkte werden den gegen Dänemark (oder für Dänemark? D. Red.) operirenden deutschen Bundestruppen als Basis dienen. Hamburg mit seinem Gebiet unter Anlehnung an die Elbe, und der lübeck'sche Freistaat unter Anlehnung an die Küste. Aeußerlichem Vernehmen nach soll die 6. preußische Division unter Generallieutenant v. Manstein durch Mecklenburg nach dem Lübeckschen rücken, die 13. Division unter Generallieutenant v. Wintzingerode Hamburg und sein Territorium besetzen. Während man gleichzeitig die beiden Handelsstädte als Flügelpunkte einer strategischen Aufstellung betrachtet, werden sich für den Fall, daß die Exekutionstruppen zunächst auf keinen Widerstand stoßen, die beiden preußischen Divisionen in ihren Cantonnements-Quartieren nach der Mitte der Verbindungslinie der beiden Städte verlängern, und die drei österreichischen Brigaden des Reservecorps werden wahrscheinlich unter Feldmarschall-Lieutenant von Gablentz das Centrum bilden. Auf diese Weise kommt Lauenburg für alle Fälle in die strategische Aufstellung des Reserve-Corps hinein, und müssen wir Letzteres Angesichts seiner Stärke von mehr als 50,000 Mann, und der Breite seiner Aufstellung als Operations-Armee bezeichnen. Es wäre ein Nonsens, eine Truppenmasse von solcher Stärke concentrirt zu einem andern Zwecke aufzustellen. Das Exekutions-Corps stellt sich in militärischer Hinsicht als Avantgarde dar; in politischer Hinsicht aber, für den Fall des Zurückgehens der Dänen, als Besatzungstruppe für das Herzogthum Holstein. Im Hinblick auf die hinter ihr aufzustellende Operations-Armee kann letzterer Zweck jedoch nur in sehr untergeordneter Weise gedacht werden; der Charakter der Avantgarde muß überwiegend bleiben. Der preußische Antheil dieses Corps, die combinirte Brigade unter Generalmajor von Canstein, giebt den übrigen Exekutionstruppen mehr einen Stützpunkt bis zum Eintreffen des ganzen Corps, als daß sie in taktischer Verbindung mit denselben zu betrachten ist; denn sie wird, wie wir hören, auch durch Mecklenburg nach Lübeck rücken, und daher der preußischen Division, zu der sie gehört, nur vorangehen. Die Truppen des Exekutions-Corps kommen vorläufig unter den Befehl des sächsischen Generallieutenants v. Hake, neben welchem die beiden Civilcommissare von Sachsen und Hannover fungiren sollen. Es läßt sich aber schon jetzt übersehen, daß die Funktionen der letzteren, sowie das Ober-Kommando des General v. Hake, durchaus ohne wesentliche Bedeutung bleiben werden. Nur die erste Zeit, wo es sich darum handeln wird, die von den Dänen voraussichtlich bald geräumten Grenzstädte zu besetzen, wird die Thätigkeit derselben einen auf die Instruktionen des Bundes basirten selbstständigen Charakter haben. Mit dem Ablaufe des Jahres, wo das jetzt in der Mobilmachung begriffene Operations-Corps in seine designirten Stellungen einrücken wird, und das Hauptquartier des Oberkommandirenden über sämmtliche mobile Streitkräfte des Bundes seine feldmäßige Ausrüstung erhalten, und wahrscheinlich in Hamburg (oder Altona) seinen Sitz nehmen wird, müssen die ganzen Verhältnisse sich wesentlich anders gestalten. — Die mobile Operations-Armee muß der Frage dann einen überwiegend militärischen und kriegerischen Charakter aufdrücken. Wir deuteten dies vor Kurzem schon an, indem wir behaupteten, daß entweder die Mobilmachung unterbleiben müsse, oder daß mit der Aufstellung einer so großen Armee eine mehr kriegerische Politik eintreten würde. Jetzt, wo der Befehl zur Formation und Aufstellung einer solchen Armee ertheilt worden, tritt dieser Umstand dem Beobachter noch einleuchtender als bisher entgegen. Die Brücken zur Verständigung mit Dänemark sind auch von den beiden Großmächten jetzt abgebrochen. Ob und wann man für den Augustenburger, und unter welchen Bedingungen eintreten wird, ist allerdings noch sehr die Frage, die diplomatischen Verhandlungen mit Dänemark möchten aber fürs Erste geschlossen sein und eine Herausgabe dessen, was deutsche Bundestruppen von deutscher Erde besetzen, an Dänemark wahrscheinlich nicht mehr erfolgen. (Leider, leider können wir diese Hoffnungen nicht theilen. D. Red.) Es ist dagegen durchaus unglaubhaft, daß Preußen, nachdem es die Erbfolgefrage als eine offne behandelt, sich schon jetzt durch Formulirung bestimmter Forderungen an Christian IX. behufs Anerkennung desselben die Hände binden wird, wo ein möglicherweise ausbrechender Kampf dahin führen kann, auch jede Spur eines Rechtes Christian IX. auf den Besitz der Herzogthümer zu vernichten.

= **Berlin,** 17. Dez. [Der König und das Ministerium. — Die Adresse. — Die Niederlage Wagener's. — Ausmarsch der Truppen. — Statistisches über die Zeitungen.] Allen offiziösen Gegenreden zuwider wird von gut unterrichteter Seite die Behauptung aufrecht erhalten, daß die Meinungsverschiedenheit zwischen Sr. Maj. dem Könige und Herrn v. Bismarck in der schleswig-holsteinischen Frage noch nicht gehoben sei, und daß die Adresse des Abgeordnetenhauses gerade in ihrer jetzigen Form möglicherweise nicht erfolglos bleiben werde. Diese letzte Behauptung bin ich geneigt, denn doch für eine etwas optimistische Ansicht zu halten, ich habe vielmehr Grund zu der Annahme, daß der Erfolg eine ablehnende oder doch ausweichende Beantwortung sein möchte! Inzwischen gewinnt es den Anschein, als ob die morgende Debatte nicht allzu langathmig werden und ihren Schwerpunkt in den Ausführungen des Referenten und Correferenten finden dürfte. Die Feudalen werden die Adresse bekämpfen, die Ultramontanen darum herum zu kommen suchen, die Polen sich der Abstimmung enthalten und von der äußersten Linken etwa 15—20 Mann dagegen stimmen, so daß die Minorität nicht über 70 Stimmen betragen möchte! — Am Sonnabend will sich das Haus vertagen. Gleichzeitig wird an demselben Tage das Herrenhaus, auch eine Adresse erleben, welche schon am Montag berathen werden soll. Für morgen bereitet man dem Präsidenten Grabow im Abgeordnetenhause eine Ovation durch Erheben der Mitglieder von den Plätzen vor. Es wäre kaum nöthig, den Mann noch mehr auszuzeichnen, nachdem er heute einen so glänzenden Sieg über die Feudalen davon getragen. Hr. Wagener, der sonst nicht so leicht aus dem Text zu bringen ist, schien denn doch unverkennbar gedrückt; seine Leute hatten in der That, wie Schwerin sehr richtig bemerkte, neben der moralischen auch noch eine formelle Niederlage erlitten. — Im auswärtigen Amt herrschte jetzt eine besonders lebhafte Thätigkeit; die hier weilenden diesseitigen Gesandten, welche sich anschicken, auf ihre Posten abzugehen, sind mit umfangreichen Instructionen versehen und heute noch einmal vom Herrn v. Bismarck empfangen worden. Derselbe conferirte außerdem heute mit den Gesandten von Baiern, Sachsen, Hannover und Rußland über die schleswig-holsteinische Angelegenheit. Heute Abend conferiren die Minister, wie es heißt, über ihre Stellung zur Adreßdebatte. Nach einer Version stehe einfach wie bei den neulichen Anträgen in der schleswig-holsteinischen Frage lediglich eine Erklärung der Regierung zu Anfang der Debatte bevor, von welcher man sogar wissen will, daß sie als Anhalt für die k. Antwort zu betrachten sein würde; Andere wollten gar wissen, die Minister würden überhaupt nicht erscheinen. Eine Anzahl derselben, darunter die Herren v. Bismarck, v. Roon und v. Bodelschwingh waren allerdings zur morgenden Hofjagd in Grunewald geladen, doch war diese festgesetzt, bevor die Adreß-Debatte in Aussicht stand. Beiläufig gesagt, wird auch Se. Maj. der König in Folge einer leichten Indisposition an der Jagd nicht Theil nehmen. — Der General v. Willisen, welcher jetzt Gesandter in Rom war, kehrt von dort um die Mitte des Januar hierher zurück und wird wieder seinen Posten als Oberst-Stallmeister Sr. Maj. des Königs einnehmen. — Heute Nacht rücken die ersten preußischen Exekutionstruppen, das 60. Inf.-Reg. (einst berliner Kinder) und die brandenburgische Artillerie-Brigade nach Lübeck ab. — Nach dem neuesten Preiscourant des hiesigen k. Zeitungscomtoirs für 1864 sind von demselben 2151 Zeitschriften in deutscher Sprache, und zwar 580 politische, 774 nicht politische — steuerpflichtige und 787 nicht polit. steuerfreie zu beziehen. Außerdem werden Zeitungen in 25 fremden Sprachen debitirt. Aus dem Preiscourant ist ersichtlich, daß der preuß. Postkasse durch das Verbot der „Gartenlaube" bei einem Absatz von 40,000 Exemplaren ein Ausfall von 16,000 Thlr. jährlich entsteht.

[Die Disciplinirung des Geh. Rath Jacobi.] Der „Danz. Ztg." wird geschrieben: „Gegen den Geh. Rath Jacobi, Decernenten für das Versicherungswesen im Ministerium des Innern, soll die Disciplinar-Untersuchung wegen einer Aeußerung eingeleitet werden, die er über die Preßverordnung gethan. Er hatte an dem Tage, an welchem diese Verordnung erschien, als Mitglied der Vorbereitungs-Commission zum statistischen Congresse wegen eines zu stellenden Antrages an den Vorsitzenden, Geh. Rath Engel, geschrieben, und, wie erzählt wird, in einer Nachschrift einige scharfe Bemerkungen über diese Verordnung hinzugefügt. Engel legte den Brief, ohne sich etwas dabei zu denken, zu den Akten, und aus diesen soll eine Abschrift desselben auf eine Weise, die verschieden erzählt wird, dem Ministerium zugekommen sein. Der Minister forderte die Akten des Congresses ein, und jetzt erst fiel Engel bei der Durchsicht der Akten diese Nachschrift auf. Er schnitt sie deshalb als eine Mittheilung rein privater Natur ab, und schickte nun die Akten an das Ministerium. Er selbst wurde darauf wegen der fehlenden Stelle befragt. Er weigerte sich Auskunft zu geben, da das, was auf dem herausgeschnittenen Blatt gestanden, eine rein persönliche Mittheilung gewesen sei, die er, als gar nicht zu den Akten gehörig, daraus entfernt habe. Auf die Bemerkung, daß er alsdann als Zeuge werde eidlich vernommen werden, erklärte er seinen Entschluß, daß er alsdann sofort seine Entlassung aus dem preußischen Staatsdienst nachsuchen werde. So wird der Verlauf der Angelegenheit erzählt."

Wir haben — schreibt die „Volksz." — die Angelegenheit wesentlich in derselben Weise erzählen hören, und fügen noch Folgendes hinzu: Die Abschrift des Briefes gelangte an den hiesigen Versicherungs-Agenten G. L., welcher dieselbe dem Abgeordneten Wagener mittheilte. Herr Wagener ließ die Abschrift weiter an den Minister des Innern gelangen.

[Verbot.] Der „Ger. Z." zufolge ist der hiesigen Studentenschaft vom Rector und Universitätsrichter der gemeinsame Ankauf von Waffen und das Exerziren mit denselben untersagt, dagegen das Geldsammeln gestattet worden.

[Der deutsche Protestanten-Verein.] Die „Südd. Ztg." läßt sich von hier mittheilen, der evangelische Oberkirchenrath beabsichtige, den Geistlichen die Theilnahme an dem in Frankfurt a. M. am 30. September (von Professor Schenkel in Heidelberg, Oberhofprediger Schwarz in Gotha und anderen kirchlichen Radicalen) gegründeten deutschen Protestanten-Verein zu verbieten. Von sämmtlichen General-

Superintendenten der Monarchie seien an die ihnen untergebenen Geistlichen vertrauliche Hirtenbriefe erlassen, worin sie aufs Dringendste, unter Androhung von Disciplinarstrafen, vor der Theilnahme an dem genannten Verein gewarnt werden.

Stettin, 15. Dez. [Die Schüler der grabower Navigationsschule] haben fast sämmtlich Ordre erhalten, sich zu stellen. Da sie dadurch ihren Studien entrissen werden und die allergrößten Nachtheile erfahren, so haben sie sich mit folgender Depesche an den Prinz-Admiral Adalbert gewandt: „An Se. k. H. den Prinz-Admiral Adalbert von Preußen in Berlin. Fast alle hiesigen Navigationsschüler sollen auf Anordnung des Marine-Commandos eingezogen werden und wenden sich an Ew. kgl. Hoheit mit der ergebensten Bitte um Zurückstellung. Die Schüler der königl. Navigationsschule zu Grabow bei Stettin.“ (Oder-Z.)

Elberfeld, 17. Dez. [Sybels Antwort an die Borussia.] Wie mitgetheilt, ist von Seiten des elberfelder Landwehrvereins „Borussia“ und im Auftrage der Mitglieder derselben an den Abgeordneten v. Sybel das Gesuch gerichtet, den anonymen Brief zur Einsicht zu übersenden, in welchem gegen ihn von einem Landwehrmanne eine Drohung ausgesprochen ist. Von Hrn. v. Sybel ist nun heute folgender Brief eingetroffen:

Berlin, den 15. Dezember 1863.

Hochverehrte Herren!

Ihre gütige Zuschrift vom 10. d., die am 12. mir zu Händen kam, und deren verspätete Beantwortung ich mit überhäuften Geschäften zu entschuldigen bitte, hat mich nach der Gesinnung, die sie ausspricht, sehr erfreut.

Daß der darin erwähnte Drohbrief nicht von wirklichen Landwehrmännern und folglich nicht aus der Mitte Ihrer verehrlichen Gesellschaft herrühren konnte, zeigte der erste Blick. Abgesehen von der Gemeinheit der Form und des Inhalts, war es deutlich, daß ein wirklicher Landwehrmann nicht schreiben konnte, wenn er jetzt einberufen werde, so werde er an den Gegnern des Herrn v. Roon Rache nehmen. Denn wer jetzt einberufen wird, erlebt es ja unter der practischen Herrschaft der Organisation, deren Gegner er verfolgen will.

Uebrigens ist die Zeitungsnotiz über den Brief ohne mein Wissen gedruckt worden. Ich habe den Grundsatz seit lange, anonyme Zuschriften, wie ich deren viele erhalten, sofort zu kassiren. Dies ist auch mit jenem Briefe geschehen, so daß ich nicht im Stande bin, Ihrem Wunsche auf Uebersendung des Originals zu entsprechen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung
ergebenst Sybel.

Schleusingen, 14. Dez. [Hr. v. d. Heydt.] Das neueste „Kreisblatt“ bringt einen Artikel der „Provinzialcorrespondenz“, welcher das Abgeordnetenhaus wegen der Annullirung der Wahl des Freiherrn v. d. Heydt aufs Heftigste angreift. Im Inseratentheile befindet sich dann folgende Anzeige:

„Nachdem die Wahl des Hrn. v. d. Heydt zum diesseitigen Abgeordneten durch Beschluß des Abgeordnetenhauses vom 3. d. Mts. deshalb für ungiltig erklärt worden ist, weil Hr. v. d. Heydt die ihm eventuell als Abgeordneten zustehenden Diäten seinem Wahlbezirke zur Beförderung des Gewerbfleißes überwiesen hatte, ist von Hrn. v. d. Heydt jetzt erklärt worden, daß sein Entschluß über derartige Verwendung der Diäten sich auf diejenige Wahl bezogen habe, welche nunmehr annullirt sei.“

Deutschland.

München, 15. Dez. [Empfang des Königs.] Se. Maj. der König ist heute bei seiner Ankunft dahier, die um 2 Uhr Nachmittags erfolgte, im Bahnhofe von Ihrer Maj. der Königin bewillkommt worden. Beide Majestäten begaben sich in den königl. Salon, wo die Spitzen der Behörden zum Empfang versammelt waren. Der Bürgermeister von Steinsdorf an der Spitze der beiden Gemeinde-Collegien, welche den Monarchen schon beim Aussteigen aus dem Wagen erwartet hatten, folgte mit denselben Sr. Majestät gleichfalls in den königlichen Salon und gab dort dem allgemeinen Dank und der Freude über die glückliche Rückkehr des Monarchen Ausdruck. Als der Redner auch die jetzt alle Gemüther beschäftigende schleswig-holsteinische Frage berührte, sprach der König etwa folgende Worte: „Seine Gesinnungen für Deutschland seien bekannt, er werde daran festhalten und stets seiner Ueberzeugung treu handeln.“ Nachdem Se. Majestät dann noch in huldvollster Weise an eine Anzahl der Anwesenden das Wort gerichtet, bestiegen beide Majestäten den inzwischen reich mit Blumen und grünen Gewinden verzierten königl. Wagen. Von diesem Augenblick an und überall auf dem Wege bis zur königl. Residenz begrüßten den König tausendstimmige Hochrufe. Das in einigen Blättern erwähnte Gerücht, daß der Prinz Friedrich von Augustenburg einen Besuch am königl. Hofe allernächstens abstatten werde, scheint nicht unbegründet zu sein. (A. A. Z.)

Mainz, 14. Dezbr. [Der frühere Redacteur des „Mainzer Anzeigers“, Literat Reusche,] der seit sechs Monaten in Rastatt in Haft war, ist durch Beschluß des badischen Justizministeriums in Freiheit gesetzt worden.

Mainz, 15. Dez. [Excommunication.] Am verflossenen Sonntag wurde von allen katholischen Kanzeln der Diöcese Mainz herab die Excommunication des Herrn Michael Biron, früher Pfarrer im städtischen Hospital zu Mainz, verkündigt. (M. Z.)

Weimar, 16. Dezbr. [Protest.] Der Gemeinderathsbeschluß, durch welchen in Sachen Schleswig-Holsteins 10,000 Thlr. aus dem Gemeindevermögen bewilligt wurden, ist bekanntlich von der Regierung cassirt worden. Der Gemeinderath hat nun neuerlich beschlossen, zu erklären, daß er diese Cassation nicht als rechtsgiltig ansehen könne.

Bremen, 16. Dez. [Truppen.] Nächsten Sonntag werden hier die nach dem Jahdebusen bestimmten k. preußischen Truppen: ein Infanterie-Bataillon und eine Artillerie-Compagnie, im Ganzen 700 Mann, eintreffen und einquartirt werden, sofern die Quartierträger nicht vorziehen, der Quartier-Deputation die Ausquartierung zu überlassen. — Mit dem heutigen hannoverschen Morgenzuge kam auch eine Anzahl schwerer Geschütze nebst Pulverwagen hier an, welche nach dem Weserbahnhofe geschafft wurden, um dem Vernehmen nach stromabwärts weiter befördert zu werden.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Berlin, 16. Dezbr. Gutem Vernehmen nach wurde der Gesandte des Herzogs von Augustenburg mit einem Schreiben des Herzogs von dem Kaiser Napoleon in Compiegne sehr gut aufgenommen. (?) (Tel. Dep. d. „Hamb. N.“)

Wien, 17. Dez. [Die österreichische Circular-Depesche] beginnt mit der Erklärung, „daß die zwischen den deutschen Herzogthümern und Dänemark schwebende Frage durch den Tod des Königs Friedrich VII. in eine neue Phase getreten ist, da sich zu dem ursprünglichen Streitpunkte (différent) der Herzogthümer gegen Dänemark, die Erbfolgefrage in den Herzogthümern Schleswig und Holstein gesellt hat. Diese Rechte werden nun dem Könige Christian IX. vom Herzoge von Augustenburg, der in seinen Ansprüchen von mehreren deutschen Bundesstaaten unterstützt wird, bestritten, während die öffentliche Meinung in Deutschland durch dieses Ereigniß in die lebhafteste Aufregung versetzt wurde.... Oesterreich und Preußen befänden sich in einer schwierigen Lage, einerseits durch den londoner Vertrag, und andererseits als Bundesstaaten, um hier ihre Pflichten gegen Deutschland mit jenen gegen die Mitunterzeichner des londoner Vertrages zu vereinbaren (concilier). Oesterreich constatire vor Allem das vollkommene Einverständniß mit dem Kabinete von Berlin, und beide Regierungen hoffen, zu einer friedlichen Lösung zu gelangen, behufs welcher sie jedoch der Unterstützung der anderen Mächte bedürfen, deren Rath in Kopenhagen von Gewicht ist....

Indem Graf Rechberg sich weiter auf seine im Reichsrath bereits abgegebenen Erklärungen beruft, spricht er die Hoffnung aus, daß die drei Regierungen (Frankreich, England und Rußland) mit der von Oesterreich in der schwebenden Frage eingenommenen Haltung so weit einverstanden sein werden, um energisch darauf zu bestehen, daß mit den londoner Stipulationen auch die gegen die Herzogthümer eingegangenen Verbindlichkeiten (engagements) vollkommen erfüllt werden.... Dänemark sei durch seine Zusagen (engagements) von 1851/52 gegen Oesterreich und Preußen in Bezug auf die Verfassungsfrage ebenso gebunden, als die beiden deutschen Mächte in Betreff der Erbfolgefrage. Die Zwangsmaßregeln des Bundes seien schon gegen Friedrich VII. beschlossen gewesen, nun stehe aber die Publicirung der Verfassung im Widerspruche mit den früheren Verbindlichkeiten.... Der König Christian erfülle sie gegen Deutschland, und Oesterreich und Preußen werden ihre Verpflichtungen gewissenhaft (scrupuleusement) beobachten. Wenn aber der kopenhagener Hof glaubt, die Rechte der Herzogthümer mit Füßen treten zu können (fouler aux pieds), so beraubt er sich des Rechts, die Achtung der ihm günstigen Stipulationen in Anspruch zu nehmen.... Die Depesche des Grafen Rechberg schließt mit der Wiederholung, daß die beiden deutschen Großmächte, bereit, das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie, wie im Jahre 1851, zu achten,*) auch auf der Erfüllung der ihnen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen bestehen. Zugleich werden die betreffenden Repräsentanten Oesterreichs (Fürst Metternich, Graf Apponyi und Graf Thun) angewiesen, dem Herrn Drouyn de Lhuys, Lord Russell und dem Fürsten Gortschakoff diese Depesche mitzutheilen (en donner lecture). Diese österreichische Circular-Depesche befindet sich in diesem Augenblicke bereits in den Händen der Kabinete von Paris, London und Petersburg. Es ist gewiß, daß das berliner Kabinet gleichzeitig eine Circular-Depesche ähnlichen Inhalts expedirt hat.

△▽ **Von der Elbe,** 16. Dez. [Patriotismus im südlichen Schleswig. — Die Holsteiner fügen sich der dänischen Gewalt.] Glänzender noch als in manchen Gegenden des Herzogthums Holstein tritt erfreulicherweise in den südlicheren Bezirken des im vollen Verstande des Wortes von dänischen Bayonneten und Spionen umstellten Herzogthums Schleswig das deutsch-nationale Bewußtsein zu Tage, was jedenfalls in höchstem Grade anerkennungswerth ist und in den entfernteren Gauen des deutschen Vaterlandes gewürdigt werden muß. In der Landschaft Eiderstedt, wo jüngst die Stadtvertreter Tönnings dem dänischen Oberbeamten Johansen in Husum mannhaft den vorgeschriebenen Diensteid verweigerten, sind im Interesse des in der Bildung begriffenen schleswig-holsteinischen Nationalfonds bereits nahezu 2400 Thlr. preußisch gezeichnet worden, der Klosterpropst des St. Johannesklosters vor der Stadt Schleswig, Herr von Buchwaldt (zugleich ritterschaftliches Mitglied des schleswigschen Landtages), verweigerte dem König Christian IX. auch dann noch den Homagial-Eid, als der Minister für das Herzogthum Schleswig, Kammerherr Wolffhagen, ihm für den zweiten Weigerungsfall die alsdann erfolgte Suspendirung von den klösterlichen Administrationsgeschäften androhte, und die sämmtlichen Gutsbesitzer der zwischen den Städten Eckernförde und Kiel belegenen Landschaft Dänischwohld erklärten, dem als königl. Commissair in Eckernförde residirende Freiherrn Hugo von Plessen einstimmig, daß sie den ihnen in ihrer Eigenschaft als Guts-Polizeiherren von der dänischen Regierung zugemutheten Homagialeid niemals ablegen würden, während von den Gutsbesitzern in den nördlicheren schleswigschen Landschaften Schwansen und Angeln ein ebenso patriotisches Verfahren zu erwarten steht. Es ist demnach in dem Herzogthum Schleswig ein echt deutscher Geist vorhanden, und deshalb demjenigen deutschen Staatsmann Schimpf und Schande, der seine Feder in die Tinte tauchen könnte, um nach separatistischen Grundsätzen das geknechtete schleswigsche Land abermals der dänischen Gewaltherrschaft zu überliefern. — In dem Herzogthum Holstein bringen die Dänen die gewaltsame Aushebung der Nationalpferde in dem letzten Augenblick zu Stande. Die holsteinischen Landbewohner fügen sich in dieser Beziehung der rohen Gewalt, und muß zu ihrer Entschuldigung angeführt werden, daß jede Weigerung sofort die Eintreibung einer schweren Geldstrafe sowie die persönliche Einsperrung zur Folge haben würde. So ist nämlich dänischerseits gedroht worden.

*) Also die Herzogthümer wieder an Dänemark auszuliefern. Sehr schön das von dem Bundesreformprojectmacher. D. Red.

Altona, 15. Dez. [Die Executionstruppen.] Aus guter Quelle erfährt der „A. M.“, wie bereits telegraphisch gemeldet, Folgendes über die Executionstruppen: Zunächst rücken am 20. oder 21. d. M. 6000 Mann Sachsen mit einem hannoverschen Husaren-Regiment auf dem rechten Elbufer in die Herzogthümer ein; gleichzeitig stellen sich aber 5000 Preußen in Lübeck, eben so viele Oesterreicher in Hamburg und gegen 6000 Hannoveraner auf ihrem linken Elbufer als erste Reserve für den Fall dänischen Widerstandes auf, und außerdem bleiben 20,000 Oesterreicher und Preußen als zweite Reserve vorläufig in ihrer Heimath. Die Nachricht, daß die dänischen Truppen sich vor den Bundesexecutionstruppen aus Holstein und Lauenburg ohne Widerstand zurückziehen werden, wird heute von mehreren Seiten bestätigt. Ob auch aus dem auf unzweifelhaft deutschem Bundesgebiet errichteten Brückenkopf Friedrichstadt gegenüber, wird nicht gesagt; man hat aber Grund zu bezweifeln, daß dies geschehen werde, und man ist gespannt zu erfahren, wie sich die Bundesbehörden zu dieser Frage stellen werden.

Lübeck, 14. Dez. [Dänisches Militär] liegt seit einigen Tagen auch in der näheren Umgegend unserer Stadt. Der nächste holsteinische Grenzort Fackenburg hat zwar bis jetzt weiter keine militärische Besatzung, als die dort beständig stationirten Zoll-Gendarmen; dagegen erhielt dieser Tage der Flecken Ahrensboeck und dessen Umgegend eine Einquartierung von etwa 100 Mann Infanterie. In Reinfeld rückte schon am 6. Dezember eine dänische Truppen-Abtheilung, bestehend aus 100 Mann und 2 Offizieren vom 21. Infanterie-Bataillon, ein, und nahm dort Quartier. Zugleich sind auch die beiden benachbarten Dörfer Stubbendorf und Lockfeld, bez. an der hamburg-lübecker Chaussee und der Trave belegen, je mit 50 Mann besetzt worden. Von Segeberg aus, wo der Stab des dort und in Oldesloe nebst Umgegend einquartierten 21. Inf.-Regts. liegt, sind Vorposten nach den Dörfern Steinbeck und Weede (2 Meilen von Lübeck) vorgeschoben, und Patrouillen streifen bis an die Grenze. In Segeberg ist übrigens gestern auch eine halbe Batterie (vom 2. Regiment) aus Rendsburg eingetroffen.

Köthen, 12. Dez. [Bescheid des Herzogs.] Den Unterzeichnern der die schleswig-holsteinische Angelegenheit betreffenden Adresse an den Herzog ist nachstehende Bescheidung zugegangen.

Auf die von Ihnen und einer großen Zahl dortiger Bürger und Einwohner unterschriebene, die deutsch-dänische Angelegenheit betreffende, an Se. Hoheit den Herzog gerichtete Adresse vom 5./8. d. M. haben Se. Hoheit dem Ministerium zu befehlen geruht, Ihnen zu eröffnen, wie Höchstdieselben von Anfang herein die gefährdeten Rechte der bisher mit Dänemark verbunden gewesenen Herzogthümer in wärmster Theilnahme zu wahren bestrebt gewesen sind, und es nicht fehlen lassen werden, gleichwie das eigene agnatische Erbrecht auf das Herzogthum Lauenburg, so auch das legitime Successionsrecht in Schleswig und Holstein, worüber die Entscheidung dem deutschen Bunde zusteht, nach Kräften dieser gemäß weiter zu verfolgen. Indem wir noch auf die theils schon im Druck erschienenen, theils unverzüglich erscheinenden Bundestagsprotokolle Bezug nehmen, stellen wir Ihnen anheim, diese Eröffnung den übrigen Mitunterzeichnern mitzutheilen. Dessau, den 9. Dez. 1863. Herzogl. anhalt. Staatsministerium. Dr. Sintenis. An den Herrn Dr. Kretschmar in Köthen. (Köth. Z.)

F. **Gotha,** 15. Dezbr. [An die deutschen Frauen und Jungfrauen.] Das schleswig-holsteinische Departement der Finanzen hat heute ein Schreiben einer ungenannten deutschen Frau mit der

---

Theater.

Donnerstag, 17. Dezember: Der Freischütz.

Eine jugendliche Debütantin, Fräulein Hochberger aus München, sang die „Agathe“ mit recht günstigem Erfolge. Ihre Unsicherheit in Schritt und Tritt halten wir der Anfängerschaft gern zu Gute, zumal man ihr in der Hauptsache nur Rühmliches nachzusagen hat. Fräulein Hochberger besitzt einen Sopran von frischer Klangschönheit, die Tonbildung ist ungezwungen und edel, die Aussprache deutlich und der Vortrag nicht ohne Wärme. Das ist für ein erstes Debüt genügend, um für das fernere Auftreten die besten Hoffnungen zu erregen.

Die Besetzung der übrigen Rollen ist bekannt und wollen wir nur des Herrn Rebling gedenken, der namentlich die lyrischen Momente in der Partie des „Max“ mit vollendeter Reinheit und herrlichem Ausdruck wiedergab. Er sowohl, als Fräulein Hochberger, Fräulein Olbrich (Aennchen) und Herr Prawit (Caspar) erhielten die lebhaftesten Beifallsbezeigungen des Hauses.

Hinsichtlich der von uns in Gutzkow's „Werner“ gerügten französischen Aussprache des Namens „Jordan“ sehen wir uns veranlaßt, noch eine nachträgliche Bemerkung zu machen. Es ist ganz richtig, und wir haben es auch bereits zur Entschuldigung des Regisseurs angeführt, daß der Autor die französische Aussprache ausdrücklich verlangt. Wenn in der jüngsten Vorstellung des „Werner“ aber ein Mitglied unter scharf markirter, echt sächsisch-französischer Aussprache des Wortes „Schordang“ gerade den Passus besonders betonte, in welchem von der französisch-hugenottischen Abstammung des Präsidenten v. Jordan die Rede ist, als sollte hiermit die französische Aussprache des Namens auch wohl motivirt sein, so tragen wir kein Bedenken, ein derartiges Motiv geradezu für eine Marotte zu erklären. Ein Motiv muß aus der innern Natur des Gegenstandes hervorgehen, wir vermögen aber keinen inneren Zusammenhang zwischen Entwickelung und Charakteristik des Stückes und dieser französischen Abstammung des Präsidenten zu entdecken. Welche Nothwendigkeit liegt für die letztere vor, da wir es ja hier nicht mit historischen, sondern mit erfundenen, und zwar ganz und gar in deutschen Verhältnissen wurzelnden Charakteren zu thun haben?! Werner hat den adeligen Namen seines Schwiegervaters adoptirt — das ist ein wesentliches Moment in seiner Charakterentwickelung. Aber dieser adelige Name könnte sich eben so gut aus Palästina, wie aus Frankreich herschreiben, und der Präsident könnte, unbeschadet der ganzen Bedeutung des Stückes eben so gut als „Herr v. Jordan“ ein Herr „Meyer v. Meyerstein“ sein. So lange wir also über die Nothwendigkeit der französischen Abstammung keine Aufklärung erhalten, können wir auch den Hinweis auf den erwähnten Passus als keine eigentliche Motivirung gelten lassen. Für den Regisseur freilich bleibt das Verlangen des Autors maßgebend. M. K.

Berliner Spaziergänge.

Berlin, 16. Dezbr. Merle, ein Dichter des ersten Kaiserreichs, war eine sehr sorglose, glückliche Natur. Als einer seiner Gläubiger noch in den letzten Tagen vor seinem Tode zu ihm kam und sein Geld forderte, erwiderte ihm Merle: „Mein theurer Freund, lassen wir uns lieber über diese Angelegenheit auf dem Père-Lachaise weiter plaudern.“ Wir Deutsche haben gerade keinen Père-Lachaise, aber ein Kirchhof wär' doch der einzige Ort, wo wir über die schleswig-holsteinsche Sache in Frieden weiter reden könnten. Es ist eine sehr traurige Sache, wenn die dringende, harte Forderung eines alten Gläubigers gerade in dem Augenblick an uns gestellt wird, wo wir sehr krank sind und Kirchhofsgedanken bereits unser Herz beschleichen wollen. Bezahlen können wir die alte Schuld doch nicht; — plaudern wir künftig auf dem Père-Lachaise darüber weiter und stimmen wir vorläufig in den Lessing'schen frommen Wunsch ein: „Ach, wenn doch alle Narren unter uns Ausländer wären.“

Bis dahin müssen wir uns mit dem Horaz'schen „carpe diem“ leidlich abzufinden suchen. Die Wintersaison steht in vollster Blüthe, und nun schwellt förmlich die Adern unserer Hauptstadt ein neues Leben. Immer großartiger wird der Verkehr und das Straßengewirr, und immer neue, prachtvollere Läden thun sich an allen Ecken und Enden auf. Berlin verändert beinahe eben so rasch sein Gesicht, als der Mimiker Ernst Schulz, der hier längere Zeit seine Gesichter geschnitten, und obwohl er meist nur sehr ernste Gesichter gesehen hat, mit einem sehr lustigen von uns geschieden ist. Bereits hat diese neueste wunderliche Kunst ihre Früchte getragen und Nachahmer gefunden. Ein junger Mensch, der einem Fabrikanten 500 Thlr. gestohlen, hatte von seinem großen Vorbilde im Gesichterschneiden so viel gewonnen, daß er jeden Tag mit einem anderen Gesicht durch die Straßen laufen konnte und ihn selbst sein Prinzipal nicht wieder erkannte, als er ihm vorgestellt wurde. Wenn diese trügerische Kunst sich weiter verbreiten und viele Schüler gewinnen sollte, dann müßte unser ganzes Leben nur noch eine Komödie der Irrungen werden. Hoffentlich haben unsere Gauner nicht alle diesen vortrefflichen, leicht verstellbaren Gesichtsapparat, um nun vollends den zutappenden Händen des Gerichts, wie durch eine unsichtbar machende Tarnkappe zu entwischen. Bedeutendes wird ohnehin von unseren berliner Dieben geleistet. In der Ritterstraße ist der Schaukasten eines Goldarbeiters am hellen Tage ausgeplündert worden. Ein solcher Diebstahl in einer ganz frequenten Straße klingt freilich sehr unwahrscheinlich; aber die Sehnsucht nach Kostbarkeiten hatte sich nun einmal in diesen edlen Seelen so stark geregt, daß sie dem Drange ihres Herzens nicht länger widerstehen konnten und noch am Tage ihr Werk verrichten mußten. Es regnet bekanntlich jetzt alle Tage, und ein wahrhaft gescheidter Mensch weiß auch diesen Uebelstand zu seinem Vortheil auszunutzen. Einer der Herren muß sich mit dem Regenschirm vor den Schaukasten stellen und den Schirm so halten, daß die Thätigkeit seiner Freunde den Vorübergehenden verborgen bleibt. Man hält die kleine Gruppe für Menschen, die nur sehnsüchtige Blicke nach dem goldenen Schmucke werfen; aber Niemand denkt daran, daß sie auch ihre langen Finger darnach ausstrecken. Glücklich kamen auch die Goldsucher der Ritterstraße davon und erst beim Verkauf erreichte sie die Nemesis.

Ueberhaupt haben unsere Diebe weit weniger Unglück beim Stehlen — da mißlingt ihnen selten etwas — als beim Verkauf. Hier fallen sie gewöhnlich in die feingelegten Schlingen der Polizei. Jüngst wurde ein Schneider verhaftet, der ebenfalls in dem Verdachte der Hehlerei stand. Er hatte in verschiedenen Theilen der Stadt vier möblirte Woh-

Bitte empfangen, folgende Aufforderung durch die Zeitungen bekannt machen zu lassen:

Deutsche Schwestern! Leset die Zeitungen! Ihr werdet sehen, wie überall Vereine sich bilden, um Schleswig-Holstein von seinen Unterdrückern zu befreien. Schwestern! Ihr könnt das Meiste dazu beitragen, die Flammen nicht auslöschen zu lassen. Klagt nicht über den Abschied von Vätern, Männern, Geliebten und Brüdern. Segnet Alle, die dem verlassenen Bruderstamme helfen wollen. Denn denkt zurück an 1813, wie unsere Großmütter freudig auf dem Altar des Vaterlandes ihren Schmuck niederlegten. Folgt Alle dem Beispiele! Gebt Euren unnützen Tand hin nach Gotha zur Befreiung von Schleswig-Holstein. Helfet die Thränen einer Million Menschen trocknen!

Der Wunsch der ungenannten Einsenderin wird hierdurch erfüllt. Zugleich wird dieser Weg gewählt, um derselben für den ganzen Inhalt ihres Schreibens auf's Herzlichste zu danken, welches, wie die obige Aufforderung in ergreifender Weise darthut, die wärmsten Sympathien für das bedrängte Schleswig-Holstein ausspricht.

Herzogl. schlesw.-holst. Departement der Finanzen.

F. **Gotha,** 16. Dez. [Zustimmungs-Adressen aus dem Dithmarschen.] Es sind jetzt auch aus der freien Landschaft Dithmarschen im Westen Holsteins eine lange Reihe von Anerkennungs-Adressen mit vielen Hunderten von Unterschriften an den Herzog Friedrich eingegangen. Diese Adressen aus den einzelnen Kirchspielen und Bauerschaften haben eine etwas verschiedene Fassung, sie sind aber alle dahin gerichtet, dem Herzog als einzig rechtmäßigen Landesherrn zu huldigen. Diese Kundgebung des Volksbewußtseins und des Rechtsgefühls aus jenen historisch-berühmten Landesgemeinden ist sehr beachtenswerth. Es wird unter jenen besonnenen und wohlhabenden Landleuten, die an die Urschweiz und an Norwegen erinnern, in solchen Dingen keine Politik getrieben, sondern einfach und unmittelbar dem Gefühl für Recht und Treue gefolgt. Allem Anscheine nach hat man in Kopenhagen gerade solche offene Kundgebungen im Dithmarschen durch Einschüchterung und drohende Militärgewalt unterdrücken wollen; denn zu derselben Zeit, als man in den einzelnen ländlichen Gemeinden mit Abfassung und Unterzeichnung jener Adressen sich beschäftigte, sind in die Landschaft, wie wir hören, etwa 1500 Mann dänischer Infanterie eingerückt.

Gotha, 16. Dez. [Auflösung des Hauptwehr-Comite's.] Heute sind aus dem veröffentlichten Polizeiprotokoll die Motive wahrnehmbar geworden, von welchen die hiesige Regierung sich bei Auflösung des Hauptwehr-Comite's hat leiten lassen. Bekanntlich hatte letzteres unterm 9. Dezbr. einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen und die hiesige Regierung hat laut des Protokolls die in diesem Aufruf ausgesprochenen, auf Bildung eines Volksheeres abzweckenden Bestrebungen des sogen. Hauptwehr-Comite's dem Staatshoheitsrechte gegenüber für ungesetzlich und verwerflich erachtet und deshalb beschlossen, diesen Bestrebungen um so entschiedener entgegenzutreten, je nachtheiliger dieselben bei fernerer Duldung für die Sache des Erbprinzen von Augustenburg rückwirken müßten. Nach demselben Protokoll war den nicht hier einheimischen Mitgliedern des Hauptwehr-Comite's im Ungehorsamsfalle alsbald polizeiliche Ausweisung event. Wegtransportirung angedroht. (N. Pr. Z.)

Aus Mecklenburg-Schwerin, 16. Dez. [Preußische Truppen.] Morgen und übermorgen wird preußische Infanterie, Kavallerie und Artillerie mit Extrazug im Bahnhof Hagenow eintreffen. Die Truppen werden, wie man hört, erst kurze Zeit in den Aemtern Hagenow und Wittenburg einquartirt, dann aber auf Lübeck dirigirt werden.

Würzburg, 10. Dez. [Wackere Arbeiter.] Ein Arbeiter aus der Maschinenfabrik von König und Bauer in Oberzell überreichte dieser Tage dem schleswig-holsteinischen Vereinsausschuß hierselbst 1000 Gulden. Es ist, wie die „Aschaffenb. Z." sagt, ein Wochenlohn der Arbeiter jener Fabrik.

† **Kopenhagen,** 15. Dez. [Graf Carl Moltke und Baron Carl v. Scheel-Plessen. — Die Kriegsvorbereitungen im Schleswigschen. — Der Rumpf-Reichsrath und die schleswigsche Finanzkasse.] König Christian IX. geräth mit jedem einzelnen Tage in neue Verlegenheit, und ist es augenblicklich die Bemühung des englischen Gesandten, Sir Paget, welche den Monarchen beängstigt. Der Vertreter Englands dringt nämlich nach der Idee des Lord John Russell auf die Viertheilung der Monarchie in repräsentativer Beziehung und wünscht vor allen Dingen die Zurücknahme der trotz eiderdänischen Gegen-Raisonnements die Einverleibung des Herzogthums Schleswig in das eigentliche Königreich Dänemark bezweckenden Verfassungsgesetzes vom 12. v. M. Zur Befreiung aus dieser peinlichen Verlegenheit und Rathlosigkeit hat denn nun der wenigstens in Schleswig-Holstein, wenn nicht gar auch in Dänemark illegitime Fürst es nicht bei der Berufung des Grafen Sponneck aus Griechenland bewenden lassen, sondern zugleich die Herren Graf Carl Moltke und Baron Carl v. Scheel-Plessen zum zweitenmale zu sich befohlen. Graf Moltke war schon heute in Gemeinschaft mit dem Ministerpräsidenten Hall (!) zur Audienz und morgen soll Herr v. Plessen, der heute aus Holstein eintraf, bei Hofe erscheinen. Inzwischen würde es dem König, selbst wenn er beide Staatsmänner zur Uebernahme irgend welcher regierungs- oder diplomatischen Mission vermögen sollte, wenig nützen, auf die Weise den Kreis seiner Rathgeber vermehrt zu haben. Dadurch wird niemals eine Aussöhnung mit den Schleswig-Holsteinern angebahnt werden, da der absolutistische Graf Carl Moltke den letzteren seit jeher noch mehr verhaßt gewesen ist, als der demokratische Herr Hall, Baron Carl v. Scheel-Plessen aber durch sein zweideutiges Auftreten nach dem Thronwechsel in den Augen der nationalen schleswig-holsteinischen Partei so herabgesunken sein muß, daß jedenfalls nicht an seine Wiederwahl zum Präsidenten des holsteinischen Landtages gedacht, auch füglich nicht länger von einer mehr deutsch-nationalen Gesinnung des Barons Carl von Scheel-Plessen im Vergleiche zu seinen unter jedem dänischen Ministerium im Dienste gebliebenen Brüdern: Graf Wulff v. Scheel-Plessen (Gesandter in Stockholm), Baron Otto v. Plessen (Gesandter am kaif. russischen Hofe), und Baron Hugo v. Plessen (königl. Commissair für die südschleswigschen adeligen Güterdistricte Schwansen und Dänischwohld in Eckernförde) die Rede sein kann. — Die dänischen Kriegsvorbereitungen im Herzogthum Schleswig werden großartiger betrieben, als man dies in Deutschland vermuthen dürfte. Den besten Beweis hierfür entlehnen wir der amtlichen „Berlingske Tidende", welche nach geraumer Zeit endlich einmal wieder eine offiziöse Correspondenz aus dem Herzogthum Schleswig veröffentlicht, in der es u. A. heißt: „Auf jedem Landwege begegnet man unabläßig Infanteriebataillonen, welche raschen Schrittes marschiren, ferner Geschützen, welche sich längs den aufgeweichten Wegen mühevoll und ernst hinwegschleppen, und endlich Kavallerie-Abtheilungen, welche in größerer oder geringerer Eile in der Richtung nach den ihnen in Holstein angewiesenen Cantonnements vorrücken. Die Eisenbahn stöhnt und beugt sich unter den schweren Transporten von Mannschaften und Material, denn jeder aus dem Norden eintreffende Eisenbahnzug führt neue Bataillone und mit schweren Pallisaden befrachtete Güterwagen mit. Die Pallisaden kommen aus Flensbnrg und sollen vor den zahlreichen Schanzen am Dannewerk verwendet werden. In den Letzteren arbeiten nicht nur Ingenieure und private Arbeitsleute in Menge, sondern zugleich große Abtheilungen Infanterie, die Morgens mit Spaten, Hacken und Schaufeln auf dem Nacken ihre respectiven Cantonnements verlassen, um den Schanzarbeitern in der genannten befestigten Linie zu helfen. Binnen acht Tagen werden übrigens sämmtliche Schanzwerke fertig, und mit tiefen Laufgräben sowie reichlich mit Geschützen schweren Kalibers versehen sein, so daß also dem etwaigen Feinde die zweckentsprechende Empfangnahme bereitet werden kann." — Der beste Beweis dafür, daß die schleswig-holsteinischen Finanzen seit jeher durch die dänischen Gewalthaber gemißbraucht worden sind, liegt wohl darin, daß, nachdem die dänischgesinnte Nordschleswiger die Belastung des Herzogthums Schleswig rügten, der Rumpfreichs-Reichsrath sich heute dem Finanzminister Fenger zustimmig erklärte, als derselbe den schleswigschen Sonderfinanzen eine Rückentschädigung von etwa 150,000 Thaler preußisch in Aussicht stellte.

Paris, 15. Dez. [Frankreichs Haltung noch immer unklar.] Der „D. A. Ztg." wird geschrieben: Man erzählt in diplomatischen Kreisen von einer Unterredung des Herrn v. Moltke mit Herrn Drouyn de Lhuys, in welcher der dänische Botschafter an den französischen Minister die Frage gestellt hätte, welche Haltung Frankreich einem Kriege zwischen Deutschland und Dänemark gegenüber annehmen würde; Herr Drouyn de Lhuys hätte jedoch ausweichend geantwortet, daß Frankreich ebenso wenig die europäischen Interessen, die Gerechtigkeit und Menschlichkeit, als seine eigenen Interessen außer Acht lassen und daß es in allen Fällen den Weg einschlagen werde, den ihm Ehre und Gewissen anweisen. Kurz der Botschafter wußte nach diesem Ideenaustausch, wie man das in der diplomatischen Sprache nennt, von den französischen Absichten bezüglich der schleswig-holsteinschen Frage gerade so viel oder besser gesagt, so wenig wie vor demselben, und es blieb ihm sonach nichts anderes übrig, als seine Regierung von der Erfolglosigkeit seiner Bemühung, eine bestimmte Erklärung von dem Tuilerienkabinet zu erlangen, in Kenntniß zu setzen. Die Friedenshoffnungen sind im Zunehmen, man glaubt im Allgemeinen an die Grundhaltigkeit der beiden Nachrichten, daß der König Christian die dänischen Truppen aus Holstein zurückziehen werde, wenn sich die Bundestruppen der Grenze des Herzogthums nähern, und daß die Majorität des dänischen Parlaments den Antrag stellen will, es sei die Inkraftsetzung der Constitution vom 18. November aufzuschieben. Doch bemerken die minder Zuversichtlichen, daß der „Moniteur" dieser beiden Zugeständnisse von Seiten Dänemarks mit keinem Worte Erwähnung gethan habe, und schließen daraus, daß die beiden betreffenden Nachrichten zum mindesten der Bestätigung bedürfen. Hier, ich spreche natürlich von der amtlichen Welt, sieht man nur ungern den nationalen Aufschwung in Deutschland, der täglich an Bedeutung und Kraft zu gewinnen scheint. Besonders ungünstig zeigt man sich dieser Bewegung der Freiwilligen, die eben ihrer Begeisterung und ihrer Vaterlandsliebe folgend, von keinem Oberfeldherrn, von keinem Cabinet inspirirt sind. Man sagt, daß die französische Diplomatie mittelbar und unmittelbar auf die betreffenden deutschen Staaten dahin zu wirken suche, daß sie dem Durchzug der Freiwilligen sich widersetzen. Die Cabinette von Paris und London wollen, wie verlantet, die österreichische und preußische Regierung zur Mitwirkung in diesem Punkte bewegen. (Wenn eine solche Einwirkung von Frankreich wirklich versucht worden wäre, so hätten die Thatsachen denn auch schon bewiesen, daß sie nicht ohne Erfolg gewesen. D. Red.)

Oesterreich.

G. C. **Wien,** 17. Dez. [Das Befinden des Staatsministers v. Schmerling] hat sich, nachdem sich gestern Symptome einer stärkeren Alteration und Unruhe gezeigt hatten, heute entschieden der Besserung zugewendet. Der Minister dürfte jedoch noch einige Tage das Krankenlager nicht gänzlich verlassen können; deshalb ist auch der Tag für den Antritt des von ihm in Aussicht genommenen Erholungsausfluges ganz unbestimmt. — Die „Ostd. Post" findet ihre Behauptung: Hr. Staatsminister v. Schmerling habe darüber Beschwerde geführt, daß er von dem Ministerium des Aeußeren in Bezug auf die in Rom schwebenden Verhandlungen wegen Regelung der confessionellen Verhältnisse nicht die gehörige Unterstützung finde, auch gegenüber unserer gestern gemachten Bemerkung aufrechterhalten zu müssen. — Wir sind dagegen von jeder der betreffenden Seiten in die Lage gesetzt, versichern zu können, daß diese Behauptung der „Ostd. Post" jedes Grundes entbehre.

* **Wien,** 17. Dezbr. [Aus dem Abgeordnetenhause.] Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Ausschusses über die Personal-, Luxus- und Klassensteuer. Der Ausschuß beantragt, das hohe Haus wolle beschließen: 1) die von der hohen Regierung zur Deckung des in der Finanzperiode vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 in dem Staatshaushalte sich ergebenden Abganges in Antrag gebrachte außerordentliche Personal- und Klassensteuer sei für die genannte Periode nicht einzuführen; 2) dem beiliegenden Gesetzentwurfe, betreffend die Einführung der außerordentlichen Luxussteuer für die Zeit vom 1. Januar 1864 bis letzten Dezember 1864 seine Zustimmung zu ertheilen.

Finanzminister v. Plener erklärt, in Berücksichtigung der seit Einbringung des Budgets geänderten Verhältnisse und der bedeutend vorgerückten Session die Gesetzesvorlage, betreffend die Personal- und Klassensteuer, zurückzuziehen. Es wurde somit zur Specialdebatte über das Luxussteuergesetz geschritten.

Italien.

Turin, 15. Dezbr. [Italienisches Cayenne.] Die mit Portugal geführten Verhandlungen über die Erwerbung eines italienischen Cayenne sind zum Abschluß gelangt. Portugal tritt die Insel Mozambique an Italien ab und dorthin werden sämmtliche Briganti deportirt werden.

Frankreich.

Paris, 15. Dez. [Eindruck der Nachwahlen.] In Compiegne war man von Staunen ergriffen, als das Ergebniß der gestrigen Wahl daselbst bekannt geworden. Der Kaiser soll seinen Zorn nicht verborgen haben, denn abermals wurde ihm bis vorgestern vorgespiegelt, Hr. Picard werde ohne Zweifel gewählt werden. Die Regierung scheute auch nichts, was in ihrer Kraft stand, um Pelletan zu bekämpfen. Die Wahl des Hrn. Picard wurde der kunstgeübten Hand des Hrn. Pietri anvertraut; aber auch seine Kunst scheiterte an der sichtbar stärker werdenden Strömung der öffentlichen Meinung. Die Regierung thäte wohl daran, sich die Lehre zu Herzen zu nehmen! Der Kaiser hat im Ministerrathe, der gestern in den Tuilerien stattgefunden, Hrn. Rouher Vorwürfe gemacht, daß er die Candidaturen der Regierung im gesetzgebenden Körper zu discutiren erlaubt hat. (K. Z.)

[Die Mitglieder der Opposition] haben bei dem Deputirten Marie in einer Versammlung sich dahin verständigt, daß in der polnischen Frage ein Jeder nach seiner Ueberzeugung verfahren möge; in Betreff der mexicanischen Frage wird die Opposition einstimmig auf die Zurückberufung des Expeditionscorps dringen; in den inneren Fragen wird man sich gemeinschaftlich anstrengen, ein höheres Maß von Freiheit zu erlangen und zu diesem Zweck passende Amendements beantragen. Thiers sprach sich in dieser Versammlung bei Besprechung der polnischen Frage gegen jeden Krieg und jede Intervention aus; Havin und Gueroult vertraten dagegen die Sache der Schlachten und des Rechts der Gewalt. Was aber auch die Opposition beantragen mag, so wird es doch nur dann von dem gesetzgebenden Körper votirt werden, wenn es den Wünschen der Regierung entspricht, dagegen werden die von der Opposition zu stellenden Anträge und ihre Reden ihre Wirkung auf das Land nicht verfehlen.

Großbritannien.

* **London,** 15. Dez. [Cobden und die „Times".] Mr. Cobden in seinem andauernden Streit mit der „Times" hat gestern wieder ein Schreiben an den Redacteur erscheinen lassen und ihn dabei mit seinem Namen genannt. Dies ist bei der Geheimnißthuerei der „Times" eine Art Ereigniß, denn für die Mehrzahl der Menschen war der „Times"-Redacteur bisher eine mystische Person. Der „Times",

---

nungen gemiethet und schleppte meist nur des Nachts in jede derselben seine Vorräthe. In der einen Wohnung speicherte er das Tuch aus, in der anderen die fertigen Kleidungsstücke, in der dritten hatte er ein Näthermädchen sitzen, das für ihn arbeiten mußte, in der vierten arbeitete er selbst. Seine nächtlichen geheimnißvollen Wanderungen waren aufgefallen, stets schlich er mit einem großen Packet in seine Wohnung; er war nicht einmal polizeilich angemeldet; kein Wunder, daß man in ihm einen jener gefährlichen Diebeshehler witterte, die der menschlichen Gesellschaft beinah schädlicher, als die Diebe selbst. Der Mann wurde verhaftet; vier Wagen waren erforderlich, um all' die aufgesammelten Kleidungsstücke aus seiner Wohnung fortzuschaffen, und schließlich stellte sich doch heraus, daß dieser Schneider ein ganz ehrlicher, freilich etwas schrullenhafter Kauz war, der sich zu seinem Privatvergnügen diese Sammlung von Kleidungsstücken angelegt hat, ohne bisher ein einziges zu verkaufen; und der auf die Frage der Polizei, warum er sich vier Quartieee gemiethet, ganz entrüstet zurückfrägt: „ob man sich nicht in Preußen so viel möblirte Stuben miethen, als man bezahlen könne?"

Wie hier sich plötzlich ein „Hehler" wieder als ehrlicher Mann erwies, an dem die Polizei keine Schuld finden konnte, so haben sich andere finstere Gerüchte ebenfalls als sehr verdächtige Nebelbilder herausgestellt. Vor Kurzem lief die Sage von einem schrecklichen Selbst- und Kindermorde durch mehrere Zeitungen; einige Zeit vorher machte eine Auferstehungsgeschichte mit den genauesten Einzelheiten die Runde. Eine Frau sollte vom Scheintode erwacht sein und Lärm geschlagen haben. Mir hatten diese Neuigkeitsgerichte schon einen solchen Hautgout der Unwahrscheinlichkeit, daß ich Bedenken trug, sie weiter zu verbreiten, und sie haben sich jetzt richtig als die kühnen Phantasiegebilde eines Zeitungsreporters herausgestellt. Wenn gar nichts Bemerkenswerthes in Berlin passiren will und die Leute so vorsichtig werden, sich nicht einmal von einem Omnibus überfahren zu lassen, dann bleibt den unglücklichen Reportern nichts weiter übrig, als sich selbst mit Blutschuld zu beladen, hier an eine ganze Familie das Rasirmesser zu setzen und dort wieder zur Sühne die Todten lebendig zu machen.

Inzwischen ist Bellachini in Berlin eingerückt, um uns vollends mit seinen feinen Künsten Wind vorzumachen. Im Renzschen Circus brüllen noch immer die Löwen, noch immer steckt Batty seinen Kopf in ihren Rachen und trampelt auf diesen Königen der Wüste herum, die sichs schwerlich haben träumen lassen, daß ihnen in unserer guten Hauptstadt ein solch trauriges Loos zufallen würde. Im Victoriatheater macht noch immer die Loreley einen Rheingrafen und das Publikum unglücklich. Die kleinen Theater bringen allerhand Nippsachen; selbst die Kallenbachsche Bühne hat endlich ihre Dose mit dem „starken Tabak" zugeklappt, von dem wir wohl Alle eine Prise erhalten haben. Die königliche Bühne ruht auf ihren während der Sommersaison gepflückten Lorbern aus. Den Kritikern, die gegen das immer tiefere Sinken dieser Bühne eifern, geht es beinahe, wie einigen anderen ehrenwerthen Herren. Sie mögen immer schreiben und reden, die ganze Schale ihres Zornes über eine Verwaltung ausgießen, die förmlich geflissentlich und mit rechtem Humor ihre eigenen absonderlichen Wege wandelt — man läßt die Herren sich ereifern und macht doch, was man will. Seit der vorjährigen Aufführung von Hebbels Nibelungen sind kaum einige unbedeutende Novitäten vorgeführt worden und rasch wieder verschwunden. — Hebbel ist todt! Diese Nachricht ist auch hier nicht ohne Eindruck geblieben; erst mit seinen Nibelungen fand der Dichter hier die vollste Anerkennung. Der Preis, den sie erhielten, kam gerade noch zurecht, um, wie ein letztes grünes Blatt, sein Sterbelager zu schmücken. Durch das Leben eines Dichters geht stets ein tragischer Zug, und selten trifft ihn der Sonnenstrahl des Glückes. Zu diesen, vom Geschick Begünstigten gehört auch ein hiesiger junger Dichter, dessen vor Kurzem erschienenen Gedichte am besten von einer glücklichen, frohsinnigen Stimmung Zeugniß geben — Julius Rodenberg. Eine Sammlung seiner Gedichte ist jetzt bei Oswald Seehagen in Berlin in zweiter Auflage erschienen, und das elegante Büchlein wird gewiß auf dem Weihnachtstische mancher jungen Dame ein willkommener Gast sein. Rodenbergs Gedichte sind ganz besonders für die Frauen; für sie ist er unerschöpflich in Lob und Bewunderung, zu ihrem Preise hat er stets einen klingenden Vers auf der Lippe, und er verdient mit Recht unser moderner Frauenlob genannt zu werden.

Ich lernte den jungen Dichter zum erstenmale am Abend des berliner Universitäts-Jubiläums kennen. Der Fackelzug der Studenten zog eben an uns vorüber und hüllte die Linden in einen dichten, gelben Rauch. „So ist der londoner Nebel", meinte Rodenberg. In der Gesellschaft befand sich noch ein anderer junger Dichter, Tempeltey, der sich bereits durch seine „Klytemnästra" einen sehr geachteten Namen erworben und sich damals noch nicht träumen konnte, als Geheimerrath nach Koburg verschlagen zu werden. Tempeltey, eine kräftige, robuste Persönlichkeit, entfaltete ganz das frische, burschikose Wesen eines eben von der Universität kommenden Studenten; während Rodenberg das gewandte, liebenswürdige Benehmen eines Vielgereisten zeigte. Wer einen von den beiden jungen Dichtern hätte an den Hof schicken müssen, würde sich für den letzteren entschieden haben. Julius Rodenberg ist ein eben so liebenswürdiger Gesellschafter, als angenehmer Erzähler; wir blieben den ganzen Abend beisammen, wurden rasch Freunde und sind es bis heute geblieben. Wir haben seitdem manchen Abend zusammen gesessen, geträumt und geplaudert, und wenn er mir eines seiner jetzt gesammelten Lieder mit seinem vollen, klangvollen Organ vorlas, seine dunklen Augen im feuchten Glanze schimmerten, fühlte man, daß man bei einem Dichter saß. Zur Empfehlung dieser starken und vielseitigen Gedichtsammlung etwas anzuführen, halte ich bei dem klangvollen Namen des beliebten Lyrikers für überflüssig. Rodenberg ist noch jung und feurig, nicht ohne Ehrgeiz, und da er uns bereits manch Schönes und Sinniges geboten hat, wird er sich gewiß noch zu einer geachteten Stellung in unserer Literatur aufschwingen.

L. H.

Wien, 17. Dezember. [Dr. Johann Sporschil †.] Derselbe, ein langjähriger, ehren- und gewissenhafter Schriftsteller auf dem Gebiete der Geschichte, der er meistens eine volksthümliche Einkleidung zu geben wußte, ist gestern Nachmittag nach mehrwöchentlichen Leiden im 64. Lebensjahr hier gestorben. Neben seinen vielen Schriften haben die „Geschichte der Freiheitskriege" und das „Heldenbuch für die deutsche Jugend", sowie seine meisterhafte Uebersetzung von Gibbons „Fall des römischen Reiches" seinen literarischen Ruf am meisten begründet.

Redacteur antwortet nun heute ohne Visir oder Schleier und unterzeichnet sich T. Delane. Das Unerhörte ist geschehen. Aber Mr. Delane erklärt zugleich, die Polemik in dieser Form nicht weiter fortführen zu können. Mr. Delane verfehlt auch nicht, daran zu erinnern, wie Mr. Cobden einst im Parlament gesagt, daß eine einzige Nummer der „Times" mehr „information" enthalte, als alle Werke des Thukydides.

[Gegen die conföderirten Kaperschiffe.] Die Regierung hat den Befehl ertheilt, vom 6. Februar 1864 an den Kaperschiffen der Conföderirten das Einlaufen in die Häfen der Bahama-Inseln, so wie in die übrigen Häfen der britisch-amerikanischen Colonien zu verweigern.

[Das gefürchtete conföderirte Kaperschiff „Alabama"] kreuzt jetzt in den ostasiatischen Gewässern und hat, wie die „Post" aus China berichtet, seine Ankunft bereits durch die Zerstörung zweier großer amerikanischer Handelsschiffe in der Nähe des Kaps Java signalisirt. Der nordamerikanische Kriegsdampfer „Vanderbilt" ist von St. Mauritius abgesegelt, um Jagd auf den Kaperer zu machen, welcher der amerikanischen Schifffahrt bereits unendlichen Schaden zugefügt hat.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Dezember. [Tagesbericht.]

** [Militärisches.] Die Bataillone des 3. Garde-Grenadier-Regiments., welche heute auf zwei Extrazügen nach Köpenik und Fürstenwalde fuhren, werden in diesen Ortschaften übernachten, und von da nach ihren neuen Cantonnements Straußberg und Alt-Landsberg marschiren. Morgen soll das noch hier verweilende 2. Bataillon zunächst nach Cüstrin befördert werden.

[Gütertransport.] Auf der Oberschlesischen Bahn kommen gegenwärtig außerordentlich große Zinktransporte zur Versendung, und mögen aus Morgenroth, Schwientochlowitz, Ruda 2c. binnen 14 Tagen ca. an 70,000 bis 80,000 Centner versandt worden sein. Der Zink geht nach Hamburg und von da nach London. Es lassen sich diese vermehrten Bestellungen auf Zink von londoner Häusern nur dadurch erklären, daß seitens derselben eine nahe bevorstehende Elbblokade gefürchtet wird, die dann den ganzen Verkehr auch nach dieser Seite hin stören würde. Augenblicklich lagern übrigens auf dem hiesigen Centralbahnhofe mehrere tausend Centner Zink, welche theils wegen Mangels an Transportmitteln nicht ihre Weiterbeförderung erhalten, theils hier zurückgehalten werden, weil augenblicklich auf der Berlin-Hamburger Bahn in Folge der vielfachen Truppenbeförderungen keine Güter mit den Güterzügen angenommen werden.

△▽ [Das Comite] für Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die Schlacht bei Mollwitz hat bis dato 624⅓ Thlr. für ben bezeichneten Zweck gesammelt. Die Gesammtkosten sind auf 2300 Thlr. veranschlagt.

—* [Wohlthätiges.] Die „constitutionelle Ressource im Weißgarten", obwohl an Mitgliederzahl nicht so stark als ihre Schwester-Gesellschaften, hat seit dem Jahre 1852 in steigendem Maße das edle Werk der Christbescheerung an armen Waisen und Wittwen geübt. Vor 11 Jahren betrug die Zahl der beschenkten Kinder 21, diesmal ist sie beinahe aufs Doppelte und der Kostenaufwand von circa 180 auf 415 Thlr. gestiegen. Aber auch der nothleidenden und erwerbsunfähigen Wittwen wurde gedacht, und solchen an Geldunterstützungen gegen 243 Thlr. gewährt. 1854 erhielten 60 Familien, welche durch das Hochwasser verunglückt waren, 178 Thlr. Für die letzte Bescherungsfeier haben die Herren Kaufleute Doma, Friebe, Hofert, Immerwahr, Ad. Sachs, Stenzel und H. W. Tietze, Fabrikanten Dietrich und Herrmann, Bäckermeister Caspari und Schmidt und Rauchwaarenhändler Matthias verschiedene Gaben beigetragen.

▽△ [Studentenliedertafel.] Die gestrige Aufführung der Studentenliedertafel hatte sich abermals einer außerordentlich zahlreichen Theilnahme zu erfreuen gehabt. Das Programm, welches in seinen wesentlichen Umrissen von uns schon früher mitgetheilt wurde, war diesmal zu verlockend. Es konnte daher durchaus kein Wunder nehmen, daß, obgleich vom Vorstand eine bedeutend geringere Anzahl Billets in Folge früherer Beschwerden ausgegeben worden war, die weiten Räume des Springer'schen Saales dennoch nahezu an Ueberfüllung grenzten. Unter den von Frau Emma Wernicke Bridgeman vorgetragenen Piecen gefiel außer dem „Il Bacio" insbesondere ein „Recitativ ed Aria aus Nabucco" von Verdi. Auch der ohlauer Männer-Gesangverein bewies hier nicht minder als bei dem letzten Sängerfeste in Neisse seine Fertigkeit. Die beiden von ihm vorgetragenen Stücke: „Die Heimath" von Abt nnd „Auf dem Rhein" von Kücken wurden unter stürmischem Beifall da capo verlangt. Als passendes Intermezzo zu den erwähnten Piecen gesellte sich außer mehreren Solis, Duetts 2c. eine von Herrn Schnabel mit wahrhafter Kunstfertigkeit vorgetragene „Improvisation auf dem Piano über beliebig zu stellende Themata". Rechnet man noch hierzu die stets als tüchtig erprobten Vorträge der academischen Liedertafel selbst, so wird man uns zugeben, daß der gestrige Abend in den Herzen aller Anwesenden die Erinnerung an einen seltenen, echt künstlerischen Genuß zu erwecken, nicht verfehlen wird. — Nach beendigter Aufführung, als das übrige Publikum bereits den Saal verlassen hatte, schaarten sich die Mitglieder der beiden Vereine zusammen, huldigten in trauter Brüderlichkeit dem Bacchus und der Ceres und führten, noch nicht des Gesanges ermüdet, schließlich noch eine kleine Liedertafel, allerdings ohne das eiserne Regiment des Taktstocks unter sich auf.

=bb= [Der katholische Lehrer-Verein Breslau's] hielt eine Extrasitzung, welche der Wahl eines Liedermeisters und der Berathung über das Stiftungsfest galt, ab. Einstimmig wurde Herr Musiklehrer Kothe zum Liedermeister gewählt und beschlossen, das besagte Fest auf den 4. Januar 1864 in dem Locale der Humanität mit einem solennen Abendbrodt zu feiern. Die Herren Seminarlehrer Battig, Lehrer Tannhäuser, Münch und Hahn unterhielten die Versammelten durch Musik-Vorträge.

—* [Sehenswürdigkeiten.] Langsam schreitet der Circus in der Neuen Graupenstraße seiner Vollendung entgegen; auch hat es damit keine Eile; denn wie man aus verläßlicher Quelle hört, wird die Suhrsche Kunstreiter-Gesellschaft, welche nach kurzem Aufenthalte in Görlitz, über Neujahr in Dresden engagirt ist, nicht vor dem Monat Februar hier eintreffen. Der Circus erstreckt sich in gleicher Richtung mit der Kürassier-Kaserne, an deren Terrain er grenzt, 150' lang, die nach der Graupenstraße belegene Front 100 F. breit, und die Bedachung von Holz-Cement, durch ein eisernes Sprengwerk getragen, dürfte wohl den Bau vor jeglichem Einfluß stürmischer Witterung schützen. Trostlos erscheint dagegen der Zustand der neuen Straße, die gegenwärtig in Folge des Regens einem urweltlichen Moraste gleicht. Wenn da nicht bald etwas zur Abhilfe geschieht, so muß der Verkehr, welcher seit Eröffnung der Straße ungemein lebhaft ist, die empfindlichsten Nachtheile erleiden. — In der Kreutzbergschen „Menagerie", deren Vorstellungen fast allabendlich stark besucht sind, war neulich ein Lehrer mit seinen Zöglingen anwesend, während die Thiere eben Siesta hielten. Ein Knabe war so keck, daß er den abgesperrten schmalen Gang unmittelbar vor den Käfigen beschritt; er war bis in die Nähe des Leoparden gelangt, als die Bestie ihre Tatze gemüthlich herausstreckte, den Knaben aber unberührt ließ. Jetzt erst wurden andere Besucher aufmerksam, welche denn sofort den dreisten Burschen aus jener gefährlichen Situation befreiten.

c. [Bestrafte Neckerei.] Der kleine Elephant in der Kreutzbergerschen Menagerie erregt das Interesse aller Zuschauer durch sein possirliches Benehmen; häufig wird er von Besuchern, besonders Knaben, dadurch geneckt, daß ihm ungenießbare Dinge gereicht werden, um seine Entrüstung zu sehen, die er durch unwilliges Kopfschütteln oder durch einen sanften Schlag mit dem Rüssel zu erkennen giebt. Auch unterwirft er die Seitentaschen von Ueberziehern sehr gern einer näheren Revision. Ein Herr, der die Handschuhe auszog und in der Tasche seines Ueberrockes verbarg, suchte das Thier zu necken und hielt ihm die Tasche hin. Leider fand sich derselbe indeß sehr getäuscht, denn der Elephant nahm die Handschuhe mit dem Rüssel heraus, gab sie indeß nicht zurück, sondern — verspeiste sie.

[Ueberfall.] Ein hiesiger Fleischermeister passirte am Mittwoch Nachmittag mit seinem einspännigen Fuhrwerk, auf welchem sich noch ein hiesiger Destillateur befand, die Ohlauer-Chaussee auf dem Rückwege von Radwanitz und kutschirte den Wagen selbst. In der Nähe von Rothkretscham wurde er von einem unbekannten Menschen angehalten, der dem Pferde in die Zügel fiel. Der Fleischermeister hieb mit Heftigkeit auf das Pferd ein, so daß dieses sich bäumte und den Wegelagerer zu Boden riß. Derselbe wurde überfahren und mag nicht unbedeutende Verletzungen davongetragen haben. Die beiden auf dem Fuhrwerk befindlichen Personen jagten eiligst davon und kamen glücklich hier an.

c. [Wölfe.] Da die Weichsel und Prosna an mehreren Stellen im Winter zufriert, so dringen gewöhnlich Wölfe im Großherzogthum Posen ein. Wie wir einem Privatbriefe entnehmen, sind dieselben indeß in diesem Monate bereits bis hart an die schlesische Grenze gelangt, so daß ein Ueberschreiten derselben binnen Kurzem bevorstehen dürfte. In den ausgedehnten Forsten von Tarce und Klein-Lubin halten sich circa 6 Stück dieser gefährlichen Raubthiere auf, und brechen von Zeit zu Zeit hervor, um auf Weideplätzen sich ein Opfer zu holen. Pferde, Ochsen, Schafe, besonders auch Federvieh sind den Angriffen erlegeu. Eine Treibjagd, an der 300 Jäger Theil nahmen, und welche im Sommer stattfand, blieb bekanntlich ohne Erfolg. Kurz vor dem Weihnachtsfeste findet eine zweite großartige Jagd statt; bis jetzt sind schon 100 Theilnehmer, meist Polen gewonnen; dem Vernehmen nach beabsichtigen auch einige Breslauer an dem seltenen Jagdvergnügen Theil zu nehmen. Man hofft diesmal die schlauen Räuber, da sie in den obengenannten Forsten beständig gesehen werden, durch Umstellung derselben vor den Schuß zu bekommen.

⁎ [Personalien.] Bestätigt: die Wahlen des Gerichts-Assessor Kammler zu Frankenstein zum Bürgermeister der Stadt Neustadt OS. und des Kaufmann Menzler zu Zülz zum Rathmann daselbst.

♁ **Jauer,** 16. Dez. [Die hiesige Vorschuß-Vereinskasse] macht sehr große Geschäfte; der Umsatz an Kapitalien hat bis Anfang dieses Monats schon die Höhe von 70,000 Thlrn. erreicht, und noch ist das Geschäftsjahr nicht abgelaufen. Endlich beginnt auch in unserer Stadt die Industrie sich zu regen! — Im Laufe des Sommers hat der Teppichfabrikant Herr Menzel in der Nähe des Schießwerders eine Fabrik errichtet, deren Dampfschornstein kürzlich vollendet wurde. Mehrere intelligente Männer beabsichtigen am Orte eine Rübenzuckerfabrik zu gründen, und auch von einer Flachsspinnerei wird gesprochen. Wenn das Alles auch noch nicht im nächsten Jahre in das Leben treten dürfte, so erachten wir es doch für die Zukunft der Stadt erfolgreich und von großer Bedeutung, daß überhaupt die Projecte besprochen werden. — Unsere Gasanstalt macht sehr gute Geschäfte und bringt auf diese Weise denjenigen Personen, die in hohem Grade gegen ihr Zustandekommen arbeiteten, eine gute Lehre bei. Es kann nun einmal nicht Alles mehr so bleiben, wie es bei unseren seligen Vätern war. Gegenwärtig ersteht auch hierorts eine zweite Buchdruckerei, und von Neujahr ab wird von dieser eine liberale Zeitung (endlich!) herausgegeben werden. Unser Handwerkerverein lebt frisch fort; der Turnverein hebt sich sichtlich und der Feuerrettungsverein ist in raschem Aufblühen begriffen.

E. **Hirschberg,** 17. Dez. [Feuer. — Waldschäden. — Expropriation.] Am heutigen Wochenmarkt wird das schon gestern verbreitete Gerücht von den Gebirgsbewohnern hinter Schmiedeberg bestätigt, daß nämlich in der Nacht vom Sonntag zu Montag zu Klein-Aupa (Grenzbauden), die Weinhandlung des Herrn Blaschke ein Raub der Flammen geworden ist. — Der letzte Sturm hat in den städtischen Forsten nicht so erheblichen Schaden angerichtet, als man anfangs vermuthete. Im Ganzen sind von demselben 166 Stämme (Stangen-, Sparren- und Nutzholz) niedergeworfen worden. — In Betreff des Eisenbahnbaues, resp. des Erwerbs des nöthigen Grund und Bodens, ist auf einem Rittergute hinter dem Laudis pallatium das Expropriationsverfahren eingeleitet und ausgeübt worden, weil der Besitzer für circa 15 Morgen Waldfläche, durch welche die Bahn geführt werden muß, auf „gütlichem Wege" nicht weniger als 32,000 Thlr., d. h. soviel als das ganze Gut werth sein soll, forderte. Derselbe erhält nun nach Abschätzung Sachverständiger 2c. für besagten Flächeninhalt nur die Summe von 3000 Thlr. — Schon vielfach ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß auf dem grunauer Spitzberge, einer der herrlichsten Aussichtspunkte unseres Thales, eine Restauration errichtet werden möge. Der ehemalige Besitzer der Restauration auf der „Hogulge", hinter dem „Kapellenberge", Herr Nixdorf, beabsichtigt, weil ihm der Wiederaufbau letzterer verweigert wurde, eine Restauration auf dem „Grunauer" zu errichten und hat bereits dazu Anstalten getroffen. Die Idee ist jedenfalls nicht schlecht und die baldige Ausführung erwünscht. Vom Spitzberge aus wird man die Eisenbahnlinie von Jannowitz das ganze Thal entlang bis an den Ottilienberg und hinter demselben über Reibnitz, Kämnitz, Greiffenberg, Lauban überblicken und den Zug der rauchenden Locomotive verfolgen können. Man sieht von diesem Punkte nicht nur das Hochgebirge, sondern auch weit hinein in die Niederungen bei Liegnitz, Hainau, Bunzlau, Sprottau, Sagan und Görlitz. Bis jetzt wurde er wegen Unwirthlichkeit, und weil er nur mit großer Anstrengung zu besteigen war, nur von wenigen Naturfreunden besucht.

α **Schweidnitz,** 17. Dezbr. [Bestätigung. – Wochenblatt.] Von den der königl. Regierung gleichzeitig zur Bestätigung vorgelegten Wahlen der Herren Kaufmann Bartels und Fabrikbesitzer Göllner zu Stadträthen ist die letztere bereits bestätigt, während die Bestätigung der ersteren noch auf sich warten läßt. Beide Herren haben bei der letzten Abgeordnetenwahl liberal gestimmt. — Wie wir hören, wird von Neujahr ab Herr Buchdruckerei-Besitzer Thieme ein politisches, liberal gehaltenes Wochenblatt herausgeben, welches wöchentlich zweimal erscheinen soll.

H—l. **Nimptsch,** 16. Dez. [Unfall.] Am 11. d. M. ging der Tischler Spiller aus Pudigau, hiesigen Kreises, wegen Ankaufs von Brettern nach Strehlen. Abends, auf dem Nachhausewege, verfehlte er in der großen Finsterniß wahrscheinlich den Weg und stürzte in die der Gemeinde Grünhartau gehörende Lehmgrube, in welcher er am andern Morgen todt aufgefunden wurde. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

⊚ **Neisse,** 17. Dez. [Communales.] In der gestrigen Commissionssitzung der Stadtverordneten wurde mit 17 gegen 3 Stimmen die Beibehaltung der Mahl- und Schlachtsteuer beschlossen, da nicht abzusehen sei, wodurch der Ausfall von 15—17,000 Thlr., welcher Betrag jetzt durch den Communalzuschlag mit 33⅓ Procent und dem ⅓ von dem Rohertrage der Mahlsteuer sowie dem $\frac{1}{36}$ durch Abänderung des allgemeinen Landesgewicht, von den beim Eingange in hiesige Stadt versteuerten Fleisch- und Mühlenfabrikaten, der Stadtkasse zufließt, gedeckt werden soll.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Die hiesigen Blätter berichten: Gutem Vernehmen nach steht der Bau der Berlin-Kottbus-Görlitzer Eisenbahn nun bestimmt fest. Das Baucapital ist gesichert und die Caution von der unternehmenden Gesellschaft gestellt; in Berlin soll der Grund und Boden zum Bahnhofe bereits erworben sein.

† Bunzlau. Der „Niederschl. Cour." meldet: Am Sonnabend fand eine Versammlung des hiesigen Turnvereins statt, in welcher beschlossen wurde, den vorhandenen Kassenbestand, nach Abzug der noch zu leistenden Zahlungen, für Schleswig-Holstein zu bestimmen. Es sind demnach circa 32 Thlr. mit Einschluß einer unter den Anwesenden veranstalteten Sammlung an den Vorstand des „alten breslauer Turnvereins", von welchem ein Aufruf an die schlesischen Turnvereine zu Gaben für „Schleswig-Holstein" vorlag, abgeschickt worden. Nach dieser Verhandlung wurde der Antrag eingebracht, den hiesigen Turnverein aufzulösen. Nach einer längeren Debatte, in welcher die Gründe zu diesem beantragten Schritte eine ausführliche Darlegung erfuhren, wurde der Antrag einstimmig angenommen. — Der furchtbare Sturm am verwichenen Sonnabend hat nicht nur an den Telegraphenleitungen der Eisenbahnen, namentlich auf der Strecke zwischen Berlin und Potsdam, wo mehr als ein Dutzend der eisernen Telegraphenstangen auf die Bahn geschleudert und dadurch die Züge bedeutend verzögert wurden, angerichtet, sondern auch vielfach in unserer Nähe an Dächern, Schornsteinen und Fenstern seine demolirende Kraft bewiesen; am stärksten jedoch in Waldau, wo er den Giebel des Ochsenstalles auf dem Dominium einstürzte, in Folge dessen einige der Thiere getödtet, andere so stark beschädigt wurden, daß man sie sofort schlachten mußte. — Am Sonntag Früh, während der gewaltige Sturm noch fortdauerte, brannte in der Colonie Waldstädt, zu Haide-Giersdorf gehörig, ein Haus nieder, wobei an Rettung von Sachen unter solchen Umständen leider nicht zu denken war. Bis jetzt ist uns die Entstehungsursache nicht bekannt geworden.

△ Brieg. Wie das „Oderblatt" meldet, ist an den Magistrat aus dem Handelsministerium die Mittheilung ergangen, daß in unserer Stadt, und zwar im Postgebäude, eine königliche Staats-Telegraphen-Station errichtet werden solle, und daß der Magistrat bezüglich der Unterstützung der Drahtleitung von der Eisenbahnlinie her durch die Straßen Veranstaltungen treffen möge.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau,** 18. Dezbr. [Börse.] Bei matter Stimmung waren die Course der Spekulationspapiere merklich niedriger, Fonds dagegen sehr fest und für manche Gattungen keine Abgeber. Oesterr. Creditaktien 75½—75⅛, National-Anleihe 67—66¾, 1860er Loose 76⅔—76¾, Banknoten 83½ bezahlt und Br. Eisenbahnaktien offerirt, Oberschlesische 150½, Freiburger 130½—129⅝—139, Oppeln-Tarnowitzer 54, Kosel-Oderberger 50 bez., Neisse-Brieger 82. Fonds höher, namentlich Pfandbriefe. Schlesische Bankantheile 102 bezahlt und Geld.

Breslau, 18. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, anziehend, ordinäre 10—10½ Thlr., mittle 11—12 Thlr., feine 12½—13 Thlr., hochfeine 13⅙—13½ Thlr. — Kleesaat, weiße, ohne wesentliche Aenderung, ordinäre 10—12⅔ Thlr., mittle 13¾—15¾ Thlr., feine 16¾—17¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) behauptet, gekünd. — — Ctr., pr. Dezember 32½ Thlr. Br., Dezember-Januar und Januar-Februar 32¼ Thlr. Gld., Februar-März 32½ Thlr. Gld., März-April — —, April-Mai 33¾ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 34½—¾ Thlr. bezahlt.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) laufender Termin zum Schluß billiger, gek. 611 Ctr., pr. Dezember 37⅔—36⅚ Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar —, April-Mai $38\frac{5}{12}$—$38\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) pr. Dezember 48 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. Dezember 33 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Dezember 93 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. 550 Ctr., loco 11¼ Thlr. Br., $11\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., pr. Dezember $11\frac{1}{12}$ Thlr. Thlr. Br., Dezember-Januar 11 Thlr. Br., Januar-Februar und Februar-März 10⅚ Thlr. bezahlt u. Br., März-April — —, April-Mai 10⅚ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni — —.

Spiritus unverändert, gek. — Quart, loco 13⅚ Thlr. Gld., 14 Thlr. Br., pr. Dezember 13⅚ Thlr. Gld., Dezember-Januar 13⅚ Thlr. Gld., Januar-Februar $13\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., Februar-März $14\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, März-April —, April-Mai 14½ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 14⅚ Thlr. Gld.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Thorn, 15. Dez. [Zollwesen.] Die unerheblichen Erleichterungen, welche die russische Regierung dem Grenzverkehr hat zu Theil werden lassen, sind folgende: 1) Die Zollämter sind fortan gehalten, auf einem mit dem 20 Kopeken-Stempel versehenen Papier, Quittungen über die Bezahlung der Zölle zu ertheilen, und sollen sie über die in ein und derselben Zoll-Declaration aufgeführten Waaren so viele Quittungen ausstellen, als der Declarant es verlangt, selbst wenn derselbe für jede einzelne Waare eine Quittung beansprucht. 2) In dem Falle, wenn der Betrag der erhobenen Gefälle die gesetzlich bestimmte Höhe übersteigt, soll das Ueberhobene den Kaufleuten zurückgezahlt werden, ohne abzuwarten, daß sie dieserhalb einen Antrag stellen; diese Rückzahlung kann durch die Zollämter selber geschehen, wenn der Betrag derselben 150 Rubel nicht übersteigt. Wenn der überhobene Betrag 150 Rubel übersteigt, sollen die Zollämter wegen der Rückzahlung an das „Departement des auswärtigen Handels" berichten. Die Rückgewährung der in solcher Weise überhobenen Gefälle kann nur stattfinden innerhalb einer Frist von 2 Jahren, von ihrer Erhebung ab gerechnet; nach Ablauf dieser Frist wird ein Antrag auf Rückzahlung zur Ungebühr erhobener Zollgefälle nicht mehr angenommen werden können. 3) Wenn aus einem Versehen die Zollämter es unterlassen haben, den ganzen Betrag der Zölle und Gefälle zu erheben, welche der Kaufmann von seinen Waaren schuldet, so soll der letztere verpflichtet sein, den schuldigen Restbetrag nachzuzahlen, sobald die Aufforderung dazu seitens der Zollbehörde innerhalb zweier Jahre ergeht, gerechnet von der endgiltigen Feststellung der vollen Zollbeträge, welche nach der Declaration zu erheben gewesen waren; nach Ablauf dieser zwei Jahre wird die Berichtigung des ganzen Rückstandes an dem vollen Betrage von denjenigen Beamten eingezogen werden, denen die Schuld der Nichterhebung zur Last fällt. — Diese Bestimmungen werden von dem 1. Januar 1864 ab in Kraft treten. (Bromb. Z.)

Vorträge und Vereine.

M. **Breslau,** 17. Dez. [Aerztlicher Wittwen-Unterstützungs-Verein.] Derselbe, welcher außer den Aerzten auch Wundärzte und Apotheker unter seinen Mitgliedern zählt, besteht seit 36 Jahren, und beging am diesjährigen General-Versammlungstage zugleich sein Stiftungsfest bei einem fröhlichen Mahle. Herr Sanitätsrath Dr. Nagel theilte in der Sitzung mit, daß der Verein gegenwärtig 9 Ehren- und 23 wirkliche Mitglieder zähle, und daß das Vermögen des Vereins aus 9100 Thalern schlesischen Pfandbriefen à 3½ pCt. und 400 Thalern schlesischen Pfandbriefen à 4 pCt. bestehe, und daß dieses Geld bei der hiesigen schlesischen Landschaft deponirt sei. Die Zinsen davon nebst den Beiträgen der Ehrenmitglieder und der Mitglieder, von jenen in freiwilligen jährlichen, von diesen in fortlaufenden monatlichen Beiträgen, bilden die Einnahme, aus welcher 12 Wittwen mit je monatlich 6 Thalern, in Summa also mit 864 Thalern, unterstützt werden, und der Vereinsbote 12 Thlr. Gehalt pro Anno erhält. Das vorgelegte Kassenbuch ergab einen Einnahme-Ueberschuß von 93 Thalern. Die Neuwahl hatte die Wiederwahl des Herrn Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Klose, Wundarzt Tschöcke und Sanitätsrath Dr. Nagel zum Resultat. Zu Kassenrevisoren wurden ernannt: Herr Gerichts-Physikus Dr. Koehler und Herr Wundarzt Starofsky, welche sämmtlich, Herr Sanitätsrath Dr. Nagel auch die Rendantur, ihre Aemter als Ehrenämter unentgeltlich verwalten. Der Herr Kassirer Dr. Nagel sprach schließlich die herzlichsten Wünsche für das Gedeihen des Vereins aus, namentlich für eine regere Betheiligung der hiesigen Herren Aerzte, wobei hervorgehoben wurde, daß sich die wahre Collegialität in der Theilnahme an diesem rein ärztlichen und dabei so wohlthätigen Zwecke am ehrenvollsten dokumentire, wodurch der Verein um so segensreicher zu wirken in den Stand gesetzt würde.

M. **Breslau,** 17. Dez. [Generalversammlung des schlesischen Central-Vereins für Gärtner und Gartenfreunde.] Da der Druck des Jahresberichtes nicht vollendet worden war, so beschränkte sich die Thätigkeit in dieser Sitzung auf Ordnung einiger inneren Angelegenheiten und auf die Vorstands-Neuwahl. Letztere ergab die Herren: Breiter als Vorsitzender, Lösener als Stellvertreter, Winderlich als Secretär, Schönthier als Stellvertreter, Prost als Rendant, und die Herren: Ullrich, Krykon, Guillemain, Kleiner und Melzer als Beisitzer. Die Verwaltung der Bibliothek hat Herr Lösener gleichfalls übernommen. Nächste Sitzung Mittwoch den 6. Januar.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. Dez. [Abgeordnetenhaus. — Adreßdebatte.] Bismarck erklärte, auf die Angriffe des Vorredners Virchow antwortend, die Augustenburger hätten ihm wegen seiner Vermittelung Ihres Abkommens im Jahre 1852 mit Dänemark noch neuerdings gedankt. Der König sei hinlänglich informirt, das Gegentheil sei Fiction. Der Zweck der Anleihe sei klar. Auch die Regierung wolle nicht deutsche Erde, noch deutsches Recht opfern. Das Haus könne nicht ein Programm für alle Eventualitäten dictiren. Ueber die Politik Preußens können wir uns nicht näher aussprechen; es sei Sache der Executive, den richtigen Weg einzuschlagen. Wenn wir den Krieg haben wollen, können wir ihn jeden Tag haben. Falls die neuesten Privat-Nachrichten aus Kopenhagen sich bestätigen, werde die Regierung bald eine umfangreichere Kriegsbereitschaft am Bunde beantragen und einen größeren Credit fordern. Durch Verweigerung der Mittel zur Erfüllung der Bundespflicht und zur Vertheidigung der Seeküsten übernehme das Haus eine schwere Verantwortung.

[Angekommen 7 Uhr 15 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Berlin, 18. Dezbr. Im Abgeordnetenhause wurde nach fünfstündiger lebhafter Generaldebatte, an welcher sich Löwe und Bockum-Dolffs für, und Waldeck gegen den Erlaß einer Adresse betheiligten, und nachdem die Spezialdiskussion abgelehnt war, die Adresse bei namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 107 Stimmen angenommen. Gegen die Adresse stimmten die Conservativen, die Katholiken, die Polen und ein Theil der Fortschrittspartei, darunter Waldeck, Jacobi und Temme.

Der „Staatsanzeiger" meldet: Der König hat wegen leichter Unpäßlichkeit rheumatischer Art die Vorträge abbestellt, und nur auf kurze Zeit den Ministerpräsidenten empfangen.

[Angekommen 7 Uhr 15 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Gotha, 18. Dez. Sicherem Vernehmen nach soll der Herzog von Koburg-Gotha in Folge mehrfacher Aufforderungen seine Bereitwilligkeit erklärt haben, dem zu bildenden Central-Comite für Schleswig-Holstein beizutreten, um die Vermittelung zwischen der nationalen Bewegung, den Regierungen und dem Herzoge von Schleswig-Holstein zu übernehmen.

[Angekommen 9 Uhr 50 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 593 der Breslauer Zeitung. Sonnabend, den 19. Dezember 1863.

Inserate.

Vorlagen für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Montag den 21. Dezember 1863, Nachmittags 4 Uhr.

I. Commissions-Gutachten über den Antrag auf Abänderung des § 25 des mit dem Generalpächter Riegner um die Kämmereigüter Nieder-Stephansdorf und Jäschkendorf abgeschlossenen Pachtvertrages, über die Bedingungen zur anderweitigen Verpachtung der sogenannten Zankholzwiese zwischen der Viehweide und dem pöpelwitzer Walde, über die Etats für die Verwaltungen: des Hospitals zum heiligen Geiste pro 1864—66, der städtischen Bauten pro 1864, der höheren Töchterschulen auf der Taschenstraße Nr. 26—28 und auf dem Ritterplatze Nr. 1, über die Anträge auf Bewilligung: der Mehrausgaben bei der Feier der für Preußen denkwürdigen Tage, 3. und 15. Februar und 17. März 1863 und einer Remuneration für den Inspector an dem Hospitale zum heiligen Geiste. — Erklärung über die Anstellung eines Prozesses.

II. Commissions-Gutachten über den Antrag auf Ertheilung des Zuschlages zur Vermiethung der Kellerräume im alten Arbeitshause, Stockgasse Nr. 6, desgleichen über den Verkauf der dem Kirchen-Aerar zu St. Maria Magdalena gehörigen Aecker auf der siebenhubener Feldmark an den Fabrikbesitzer Rehorst, über die Bedingungen zum Verkaufe des der Kirche zu St. Maria Magdalena gehörigen, am Magdalenen-Kirchhof sub Nr. 1 belegenen Grundstücks und Bewilligung einer Wohnungs-Entschädigung für den Kantor Kahl, über den Antrag auf Ankauf eines Grundstücks in der Sonnenstraße event. der Gräbschnerstr. zur Errichtung eines Elementarschulgebäudes, über die Veröffentlichung der Tages-Ordnungen und der Berichte über die Sitzungen der Stadtverordneten, über die Ertheilung des Zuschlages der Pacht der Fischereiberechtigung im Oberwasser der Oder auf der Strecke von der Klaren- und der Matthiasmühle bis an die Fährtafel bei dem Kaffeehause zu Treschen für das Meistgebot von 36 Thalern. Erklärung über die Anstellung eines Prozesses. Verschiedene Mittheilungen und Anträge.

In Betreff der Vorlagen ad I wird auf § 42 der Städte-Ordnung hingewiesen. [5707] **Der Vorsitzende.**

⊙ Eine aus Robert Weigelt's Ateiier hervorgegangene Photographie des Exrectors Professor Dr. **Fr. A. Stenzler**, der, einer der ersten Deutschen, die diesen Dingen ihre Aufmerksamkeit zugewandt haben, sich um die Sanskritstudien und die auf diese basirte vergleichende Grammatik hoch verdient gemacht, und, nachdem er früher in Sonderheit die Herausgabe der sogenannten kâvya's des Kâlidâsa (Raghuvanca und Kumârasambhava) und des Drama's Mrichakatî von Sûdraka mit kritischer Gründlichkeit in's Werk gesetzt hat, seine Bestrebungen in neuerer Zeit vorzugsweise auf die indischen Rechtsbücher richtet, — steht am Fenster der Skutsch'schen Buchhandlung zur Schau. Das Bild empfiehlt sich, was Auffassung, Schärfe und Ton anlangt, auf's Beste und wäre zu Gunsten der zahlreichen Verehrer dieses Gelehrten, der schon eine Reihe bedeutender Schüler gezogen, wohl einer Vervielfältigung durch den Stich würdig. Ingleichen machen wir auf die Photographien der Frau Wernicke-Bridgeman und der DDr. Gottschall, Gieseke und Damrosch, von der Hand desselben Meisters, welcher seine Kunst in selten uneigennütziger Weise und mit der innigsten Hingebung, ausübt, mit wahrer Freude aufmerksam. [5696]

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IV. Jahrg. N. 52
(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

Das Büreau des **Vereins für Schleswig-Holstein in Breslan** befindet sich Albrechtsstraße Nr. 11, eine Treppe hoch, (Eingang vom Magdalenen-Kirchhof). Dasselbe ist von heute ab täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet und wird daselbst über alle Vereinsangelegenheiten Auskunft ertheilt. Beitrittserklärungen zu dem Vereine und Geldbeiträge werden in den vorgedachten Geschäftsstunden und außerdem angenommen bei:

Herrn Kaufmann **Herrmann Enke**, Tauenzienstraße 78,
" " **Felsmann**, Ohlauerstraße 55,
" " **Fengler**, Reuschestraße 1,
" " **Frankfurther**, Graupenstraße 16,
" " **Leyfer**, Schmiedebrücke 56,
" " **Offig**, Nicolaistraße 7,
" " **Seewald**, Tauenzienstraße 63,
" " **Sonnenberg**, Reuschestraße 37,
" " **Ernst Oy**, Sandstraße 6, und
in der Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße 20.

An den genannten Stellen können auch von Nichtmitgliedern des Vereins Geldbeiträge abgegeben werden. Briefe in Vereinsangelegenheiten sind an den Herrn Professor Dr. Eberty, Ohlauer-Stadtgraben Nr. 1 zu richten. Breslau, den 16. Dezember 1863.

Der Vorstand. [5692]

Commanditen-Errichtung.

Um mehrfachen Anfragen und den Wünschen auswärtiger Leser zu entsprechen, erklärt sich die unterzeichnete Expedition bereit, Offerten von auswärts, bezüglich der Errichtung von Commanditen der „Provinzial-Zeitung für Schlesien" in Städten und auf dem Lande, zum Zwecke der Annahme von Abonnements und Inseraten für dieselbe, entgegenzunehmen, und demnächst mit den resp. Offerenten über die event. Bedingungen in Unterhandlung zu treten. Letztere sind sehr günstig gestellt, weßhalb wir zur Einsendung zahlreicher Adressen und Offerten ergebenst aufzufordern uns erlauben. [5695]

Breslau, Dezember 1863.

Die Expedition der Provinzial-Zeitung für Schlesien.

(Eingesandt.) **„Problematische Naturen"** von Friedrich Spielhagen, so betitelt sich ein geistvoller Roman der Gegenwart, der soeben in neuer Auflage erschienen ist und für den Preis von 1⅓ Thlr. (statt früher 5 Thlr.) durch die Verlagshandlung dem großen Publikum zugänglich gemacht wurde. Für erwachsene Herren und Damen dürfte es gewiß kein passenderes neues Weihnachtsbuch geben. Die **„Problematischen Naturen"** und Fortsetzung: **„Durch Nacht zum Licht"** sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von **Julius Hainauer** in **Breslau**, Schweidnitzerstraße Nr. 52, vorräthig. [5490]

[Eingesandt.] Als vorzügliche Weihnachtsgeschenke für Frauen und Töchter empfehlen sich die elegant ausgestatteten Ausgaben **„Otto Ludwig, Zwischen Himmel und Erde"** (1 Thlr.) in dritter Auflage; — **„Victor Scheffels Ekkehard"**, in zweiter Auflage (1½ Thlr.), (eine der gediegensten Dichtungen der letzten zehn Jahre) — **„Almenrausch und Edelweiß** von **Herman Schmid"** (1 Thlr.) — **„Friedrich der Große und sein Hof** von **L. Mühlbach"** Illustrirte Ausgabe — ferner: **„Willibald Alexis Werke"**, (stehen ebenbürtig den Walter Scott'schen zur Seite!) — **„Ad. Bernh. Marx, L. van Beethoven Leben und Schaffen"**, 2 Bde., so wie dessen **Anleitung zum Vortrag Beethoven'scher Clavierwerke.** (1 Thlr.) — **„Niendorfs Hegler Mühle"** (1 Thlr.) (nur für Frauen!) — Vorräthig finden sich diese schönen Geschenke in der Weihnachts-Ausstellung von **Julius Hainauer,** Buch- und Musikalienhandlung in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 52. [5399]

J. Müllensiefen's

PREDIGTEN.

Zeugnisse von Christo.

sind jetzt **vollständig in einer neuen wohlfeilen Ausgabe erschienen.** Die ersten Bände sind bereits in **5ter und 6ter Auflage** erschienen, jeder der 6 Bände wird auch einzeln zu 20 Sgr. verkauft;

zu Festgeschenken

werden dieselben stets elegant in Leinwand gebunden vorräthig gehalten zum Preise von 27½ Sgr.

Die „Darmstädter Kirchenzeitung" sagt von diesen Predigten: „Sie sind johanneisch lichte und tiefsinnige Zeugnisse, die Recensent mit wahrer Jüngerfreude begrüsst. Der treue Zeuge predigt aus so innerlich gesundem Glauben, in so ungefärbter Liebe und heiliger Einfalt, mit so reicher, feiner, ungeblendeter Seelen- und Lebenskenntniss, in so heilig reiner, schöner, rein und klar fliessender, oft gewaltig hinreissender Rede, dass wir diese Predigtsammlung in recht viele Familienkreise wünschen." Predigern können dieselben als Muster einer Predigtweise empfohlen werden, die zu den Gebildeten in ihrer Sprache redet und doch eben so sehr einfachen Christen zur Erbauung dient. [5562]

Vorräthig bei

Julius Hainauer,
Buch- und Musikalienhandlung in Breslau,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Erdgloben im Durchmesser von 2–12 Zoll, im Preise von 10 Sgr. bis 15 Thlr.,
Himmelsgloben zu 3, 4⅚, 7⅓, 12 Thlr.,
Tellurien nebst Lunarien zu 10½, 16½, 26 Thlr., sämmtlich in eleganter Ausstattung, aus der Feklschen Fabrik in Prag, zu billigen Original-Fabrikpreisen, sind vorräthig in der **Schletter'**schen **Buchhandlung, (H. Skutsch), Breslau,** Schweidnitzerstraße Nr. 9. Ausführliche Preis-Verzeichnisse werden gratis ausgegeben. — Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt. [5298]

Theodor Lichtenberg,
vorm. **Bote & Bock,**
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 8. [5694]
Abonnements zu den vortheilhaftesten Bedingungen beginnen täglich.
Harmoniums sind in verschiedenen Sorten stets vorräthig.

Kein Wunder!

Nur der ungeheure Vorrath der unter den tausenden Sujets in einem Jahre sich angesammelten **Photographien** macht es dem Unterzeichneten möglich, bei Bestellungen von 25, 50 oder 100 **feinen Bildern à 1 Sgr.**, auch ein der Zahl entsprechendes **Album mit Schloß** bis zum Feste **gratis** beizugeben. Auf Wunsch werden diese mit Photographien nach berühmten Gemälden oder den Portraits der preuß. Abgeordneten und andern berühmten und distinguirten Personen gefüllt in der Kurzwaaren-Handlung [5700]

A. Zepler, Breslau, Nicolaistr. 81.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Czwiklitzer.
Eduard Traube.
Mockrau. Ujest.
Den 16. Dezbr. 1863. [6264]

Meine liebe **Johanna,** geb. **Lustig,** wurde heute von einem muntern Knaben glücklich entbunden. [6313]
Gleiwitz, den 15. Dezember 1863.
M. Schlesinger.

Heut Mittag 12 Uhr verschied nach unsäglich schweren Leiden unser guter **Curt** in dem Alter von 11 Jahren 2 Monaten.
Morgenroth, den 17. Dezember 1863.
[5683] **E. Maron** und Frau.

Am 14. d. starb unsere innigst geliebte Tochter **Helene** in dem Alter von 25 Jahren. Tiefbetrübt zeigen wir dies Verwandten und Freunden freundlichst und ergebenst an.
Chroszütz bei Kupp, 17. Dezember 1863.
[5682] **Salamon Berliner.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Elise v. Dewitz-Krebs in Weitenhagen mit Hrn. Ernst Frhrn. von Canstein auf Ober Mahlkau, Fräul. Hedwig Dreher mit Hrn. Lieutenant v. d. Osten in Haselen.

Ehel. Verbindung: Herr Hauptmann Ludwig Ehrhardt mit Fräul. Emmi Müller, Neuß und Wesel.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Lieut. von Dossow in Magdeburg, Hrn. Prediger J. Gammert in Herrnhut.

Todesfälle: Frau v. Borwitz-Hartenstein geb. v. Knobelsdorf im Alter von 76 Jahren in Gr.-Glogau, Hr. Prem.-Lieut. Constantin v. Bastineller in Düsseldorf.

Geburten: Ein Sohn Hrn. J. W. Gallewski in Löwenberg, eine Tochter Hrn. von Blacha in Rippin.

Todesfälle: Frl. Louise Binner, Vorsteherin des adeligen Waisenstifts in Breslau, Herrmann Richter gen. Klose in Gnadenfrei.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, den 19. Dez. Zum ersten Male: **„Pech-Schulze."** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Salingré. Musik von A. Lang. (Friedrich Schulze, Rentier, Hr. Weiß. Auguste Schulze, dessen Frau, Frau Köhler. Louise Schulze, deren Tochter, Fräul. Antonie Richter. Friedrich Schulze, Restaurateur, Hr. Stegemann. Marie Schulze, dessen Frau, Fräul. Hoppé. Friedrich Schulze, Hof-Photograph, Herr Vaillant. Friedrich Schulze, Partikulier, Hr. Dorn. Ida Schulze, dessen Frau, Frl. Heintz. Musketier Schulze, Hr. Meinhold. Minna Schulze, Frl. Weber. Karl Müller, Hr. Rohde. Ein Hauswirth, Hr. Richter. Ein Photographengehilfe, Hr. Ruff. Zwei Dienstmänner, Hr. Brüning, Hr. Joly. Eine Höckerin, Frau Heinke. Ein Gerichtsbote, Hr. Rößler. Ein Kellner, Hr. Deumert. Ein Gast, Hr. Jäger. Zwei Kegelschieber, Hr. Rey, Hr. Proske. Ein Sekundaner, Fräul. Olbrich rc.)

Christkatholische Gemeinde.
Morgen, Vorm. 9 Uhr, relig. Erbauung durch Herrn Prediger Hofferichter in der Gemeindehalle, Grünstraße Nr. 6. [2696]

Singacademie.
Heute Vormittag 4 Uhr **Generalprobe** zur Weihnachts-Aufführung. Nur Mitglieder haben Zutritt. [5710]

Liebich's Etablissement.
Heute: [5711]
großes Abend-Konzert
bei eleganter
Weihnachts-Ausstellung
im festlich geschmückten Saale.
Das Uebrige die Anschlagezettel.



Heute finden in
Kreutzberg's zool. Gallerie
zwei große Vorstellungen statt.
Anfang der ersten um 4 Uhr Nachmittags, der zweiten um 7 Uhr Abends.
Fütterung sämmtlicher Raubthiere findet bei beiden Vorstellungen statt.
Die Gallerie ist geöffnet von Morgens 10 Uhr an.
Näheres die Tageszettel.
[5342] **G. Kreutzberg.**

Vor Schluß des Jahres wichtig!
Bei **Joh. Urban Kern,** Reuschestr. 68 ist erschienen: [5690]
Hahn, Staatsanwalt. **Die Preuß. Gesetze über die Verjährung.** Mit Ergänzungen und Erläut., insbesondere den Entscheid. des kgl. Ober-Tribunals. gr. 8. geh. 12½ Sgr.

Systematisch geordnete geognostische und oryktognostische [6202]
Mineraliensammlungen
à 2, 3, 6, 8 bis 15 Thlr.,
sowie vollständige
Mineralien-Sammlungen
zu Löthrohrversuchen nach Plattner empfiehllt das Magazin
chemischer u. pharmaceut. Apparate von
J. H. Büchler
in Breslau, Karlsstraße Nr. 45.

Predigt für Israel.
Sonntag Nachmittag 5 Uhr, Altbüßerstraße Nr. 29. [6309]

Niederschlesische Zweigbahn.

Die am **2. Januar k. J.** fälligen **Coupons** unserer **Prioritäts-Obligationen** und **Prioritäts-Stamm-Actien** werden von dem gedachten Tage an, durch unsere **Haupt-Kasse** in **Glogau** und vom **2. bis 15. Januar k. J.**
in **Berlin** durch die Herren **Gebrüder Veit & Comp.,**
in **Breslau** durch den **Schlesischen Bank-Verein**
eingelöst, zu welchem Zwecke die Coupons unter Beifügung eines Verzeichnisses einzureichen sind.
Glogau, den 16. Dezember 1863. [5684] **Die Direction.**

Im Verlage von **J. F. Ziegler** in **Breslau,** Herrenstr. 20, erscheint so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [5545]

Geschichte des deutschen Volkes
vom Wiener Congreß bis auf unsere Tage.
Von **Dr. J. Stein** und **R. Krönig.**

8. Monatlich 1 Heft à 5 Sgr. — Vollständig in 3 Bänden, oder 36 bis 40 Heften. Ausgegeben wurden bereits Lief. 1–3.

Statt jeder besonderen Empfehlung dieses Werkes erlaube ich mir aus den bisher erschienenen Recensionen einige Stellen anzuführen: — „Das Werk ist nicht nur mit dem Verstande, es ist auch mit dem Herzen geschrieben, mit einem Herzen, das warm für sein Volk und Vaterland schlägt und darum wird es zum Herzen des Volkes dringen." — „Im Uebrigen wird das Werk desto belehrender sein, je mehr der Geschichtsschreiber als ehrlicher Mann persönlich zum Volke spricht. Von diesem Gesichtspunkte aus haben auch Männer wie Rotteck, Schlosser, Macaulay u. A. ihre Aufgabe erfaßt und durchgeführt, und darum sind ihre Werke Gemeingut geworden. In trefflicher Schreibart, mit ausgezeichneter Geschichtskenntniß behandelt es einen Stoff, der außerordentlich reich ist und über den bisher nur wenig geschrieben worden ist und zwar leider oft in einer Weise, die mit Geschichte gar nichts gemein hat." — „Das Werk steht in der unmittelbarsten Beziehung zur Gegenwart. Allen, denen unser Vaterland am Herzen liegt, sei es empfohlen!" — „Die Arbeit ist eine gut angelegte, die jedenfalls für die Heranbildung unseres nationalen Bewußtseins von großem Werthe sein kann. Die Darstellung ist außerdem sehr treffend." — „Dieses Werk muß und wird an viel tausend Thüren und Herzen Willkommen und freudigen Einlaß finden. Unsere Leser und Freunde aber wollen wir hiermit aufgefordert haben, von diesem Buche Besitz zu ergreifen zu äußerem und innerem, zu materiellem und geistigem Eigenthum."

In der Niederschlesischen Zeitung Nr. 226 vom 27. September 1863 berichtet darüber das verehrliche Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses (für Görlitz), Herr Dr. Th. Paur, wie folgt: Die politische, publicistische und literarische Thätigkeit der rühmlichst bekannten Herren Verfasser bürgt für eine eben so freisinnige als entsprechende und warme Darstellung. Die in den erschienenen Lieferungen vorliegende Probe, welche auf höchst spannende Weise den Wiener Kongreß und die demselben vorangehende Stimmung in Deutschland behandelt, ist geeignet, die schönsten Erwartungen von dem ganzen Werke anzuregen. Wem es darum zu thun ist, sich eine wahrheitsgetreue Aufklärung von dem Entwickelungsgange der deutschen Geschichte seit dem Freiheitskriege und dadurch von alledem, was unsere Gegenwart bewegt, zu verschaffen, dem wird das Werk volle Befriedigung gewähren.

In Brieg bei **Bänder,** Oppeln bei **Clar,** P. Wartenberg bei **Heinze,** Ratibor bei **Thiele.**

Das Berliner Schumann'sche (Fr. Zimmermann)
Porzellan-Lager, **Schweidnitzerstr. 44, an der Ohlaubrücke,**
empfiehlt seine eleganten (englische Form) **Tafelservices**

	zu 12 Couverts (102 Stück),	18 Couv. (150 Stück),	24 Couv. (207 Stück)
in weiß	18½ Thlr.,	27 Thlr.,	40¼ Thlr.,
farbig bemalt	27 Thlr.,	43 Thlr.,	64 Thlr.

[5336]
bis Neujahr Ausverkauf zurückgesetzter bemalter älterer Muster und Ausschuß in fast allen Artikeln.

[redacted]

In der **Schletter**schen Buchhandlung **(H. Skutsch)** in Breslau, Schweidnitzer-Straße Nr. 9, Gerstenecke, ist zu haben:
Neues
Puppen-Kochbuch
oder [5521]
Anweisung zum Kochen für kleine Mädchen.
Herausgegeben von einer praktischen Köchin.
In geschmackvoll illustrirtem Umschlage carton.
Preis 4 Sgr.

Neues
Puppen-Theater.
Sammlung von kleinen Theaterstücken
für Kinder- u. Puppen-Theater.
In geschmackvoll illustrirtem Umschlag.
1–3. Bändchen, jedes mit vier Stücken.
Preis eines Bändchens 6 Sgr.

Für 2½ Sgr.:
Unterhaltendes Bilderbuch für Kinder.
Ohne Text mit 30 Blatt großen schwarzen Bildern in Quart-Format.

Mes cours de **conversation** et de **grammaire française** recommenceront le 1 Janvier. [6262]
Caroline Jaquard,
Schuhbrücke Nr. 57 au second.
On pourra s'informer de midi à 2 heures.

Conceff. **Privat-Entbindungs-Anstalt** mit Garantie der Discretion.
Berlin, Gr.-Frankfurterstr. 30. **Dr. Vocke.**

Flügel, Pianino's und **Tafelform,** unter Garantie, gebrauchte Instrumente preiswürdigst: [6308] **Neueweltgasse Nr. 5.**

Gorkauer Societäts-Brauerei.

Die stillen Gesellschafter werden hierdurch zu einer **außerordentlichen General-Versammlung für den 16. Januar 1864, Vormittags 10 Uhr,** nach **Breslau,** Junkernstraße Nr. 31, vorgeladen. In derselben wird die von der heut stattgehabten General-Versammlung erwählte Commission Bericht erstatten, und sollen außerdem Beschlüsse über Aenderung der Gesellschafts-Statuten in Bezug auf die Verwaltung der Gesellschaft, sowie über Anträge auf Beschaffung eines Betriebs-Kapitals gefaßt werden.

Diejenigen, welche ein Stimmrecht ausüben wollen, haben, der Anordnung des § 41 der Statuten gemäß, ihre Antheilsscheine resp. die zu etwaiger Vertretung erhaltenen Vollmachten in den Tagen des 14. und 15. Januar 1864, und zwar **spätestens** bis 5 Uhr Nachmittags des letzten Tages, bei dem Kaufmann Herrn **Carl Bunke** zu Breslau, Ohlauerstraße Nr. 1, gegen Empfangsbescheinigung zu deponiren, welche als Legitimation zur Betheiligung an der General-Versammlung dient, und gegen deren Rückgabe die deponirten Antheilsscheine wiederum ausgehändigt werden. Gorkau bei Zobten am Berge, den 15. Dezember 1863.

Die Geschäftsinhaber der Gorkauer Societäts-Brauerei.
Wilhelm Freiherr von Lüttwitz. August Horstig. [5702]

Festgeschenke für Töchter.

Bei **C. Flemming** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben: [5217]

Töchter-Album, Unterhaltungen im häuslichen Kreise zur Bildung des Verstandes und Gemüthes der heranwachsenden weiblichen Jugend, herausg. von **Thekla v. Gumpert.** 9. Bd. 36 Bg. Text mit 30 Abbildungen, gebunden 2 Thaler 7½ Sgr., in Callico mit Vergoldung 2½ Thaler. Die früheren Bände 1—8 sind ebenfalls noch zu haben. Dieses Werk hat sich in den neun Jahren seines Bestehens bereits so viele Gönnerinnen erworben, und die Kritik hat sich so vielfach und günstig darüber ausgesprochen, daß eine Anpreisung überflüssig ist.

Nach der Schule, ein Weihnachtsbuch für die Jugend von **Th. v. Gumpert.** 16½ Bogen Text mit 8 Abbildungen. Geb. 1 Thaler 7½ Sgr.

Mädchenbilder, von **Martin Claudius.** 1. Bändchen: **Hedwig Birk,** mit vier Abbildungen. Geb. 10 Sgr.

Haideblüthen, Erzählungen für Kinder von 11 — 15 Jahren von **H. Laudien,** mit 6 Abbildungen. 22½ Sgr.

Ein Jahr, von **Thekla v. Gumpert.** Tagebuch für die reifere weiblichen Jugend, illustrirt und elegant in Callico geb. 1⅓ Thaler.

Aus der Jugendzeit, drei Erzählungen für Kinder von 8—12 Jahren von **Ros. Koch** und **Marie Hutberg.** Mit 6 Abbildungen. 1 Thaler 6 Sgr.

Das Schmuckkästchen, der Post gegenüber ꝛc., Erzählungen für die Jugend von **Ros. Koch,** mit 4 Abbildungen. 10 Sgr.

Die Blinde, Erzählung für die reifere Jugend von **M. Mindermann,** mit 4 Illustrationen. 10 Sgr.

Eine Tante, Erzählung für die reifere Jugend von **M. Mindermann,** mit 3 Illustrationen. 10 Sgr.

Undank ist der Welt Lohn, Erzählung für die Jugend von **J. Nußkopf,** mit 3 Illustrationen. 10 Sgr.

Nach dem Urtheil der besten pädag. Blätter und anerkannt tüchtigen Pädagogen können Eltern diese Bücher unbesehen ihren Töchtern geben, da der Inhalt ein sorgfältig ausgewählter und geprüfter, und nur darauf berechnet, auf Geist und Herz der weiblichen Jugend veredelnd einzuwirken.

Neue Anerkennung

eines längst bewährten Gesundheits-Getränkes.

Von dem Herrn Freiherrn von Wedell-Parlow in Leipzig ging als [redacted] ber d. J. nachstehendes geschätztes Schrei-
gend die leeren Flaschen zurück mit dem
Heilkraft mit Wohlgeschmack
sundheitsbier einen außeror-
meine Gesundheit gehabt hat.
en darf und dem Erfinder des trefflichen
e, bitte ich zugleich ꝛc. (Folgt erneute Be-

Freiherr v. Wedell-Parlow ꝛc.
ann Hoff, Neue Wilhelmsstr. 1 zu Berlin.

ung des Johann Hoff'schen Malzextract-Ge-
der Brauerei des königl. Hoflieferanten Herrn
straße 1, gebraut und zubereitet wird, zurück,
en machte dieses Product, welches heute über
und Volk, von Gesunden und Kranken getrun-
g das allergrößte Aufsehen. Da das Recept
Familie befand und die Nachkommen des Er-
rde dies Hoff'sche Bier erst wieder weltbe-
Fabrikant, der den Namen seines Urahns führt,
es wieder aufnahm. Es wiederholte sich das Aufsehen auch in neuerer Zeit. Unzählige Dank-, Anerkennungs-, Belobigungsschreiben von allen Seiten, von den Höfen der Herrscher, von den Salons der feinen Welt, vom großen Gesammtpublikum wurden dem Fabrikanten zu Theil. Wissenschaftliche Corporationen gaben goldene und silberne Preismedaillen, die Aerzte ihre rühmende Atteste, die Könige und Fürsten ihre Hofprädikate, das Publikum seine enthusiastischen Anerkennungen ab. Solche Documente sind unwiderleglich und befestigen die Ueberzeugung von dem großen Werth des Fabrikats.

In **Breslau** befinden sich **Niederlagen** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21. und **Ed. Groß,** am Neumarkt Nr. 42. [4937]

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfiehlt

eine überraschend große Auswahl von

Galanteriewaaren,

Puppen! Puppen! — Spielwaaren!

als: **Moderateur- u. Schiebe-Lampen, decorirte u. vergoldete Porzellansachen, Tabletts, Leuchter, Toiletten, Cigarrenkasten, Photographie-Albums, Portemonnaies und Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Reise-Necessaires, Kästchen mit und ohne Einrichtung, Briefmappen, Geld- u. Damentaschen jeder Art, Stammbücher, Regenschirme, Uhrketten, Schlipsnadeln, Manchetten- und Chemisetknöpfe, Medaillons, Armbänder, Broches, Boutons u. a. m.**

zu auffallend billigen aber festen Preisen.

Puppen-Rümpfe! — Puppen-Köpfe!

G. Warschauer,

5, Blücherplatz 5 (Ecke Herrenstraße).

1 Thlr. **Geschenk für Damen,** 1 Thlr.

eine elegante **Schreibmappe mit Schloß** in 8° Format mit eleganter Einrichtung und 50 feinen Phantasie-Briefbogen, 35 Couverts und 25 feinen bunten Oblaten empfiehlt
[5687] **Joh. Urban Kern,** Reuschestraße Nr. 68.

Der in den Kalendern auf den 25. und 26. Januar 1864 angekündigte **Jahrmarkt** hierselbst **fällt aus.** [2005]
Frankenstein, den 16. Dezember 1863. **Der Magistrat.**



Die patentirten echt amerikanischen

Nähmaschinen

von Wheeler u. Wilson

in New-York,

empfiehlt als ein ebenso passendes und praktisches, sowie auch solides und elegantes Weihnachtsgeschenk, Die Hauptniederlage für **Schlesien** von

A. Drechsler,

Carlsstrasse Nr. 3.

Das Lernen erfolgt beim Ankauf der Maschinen gratis und empfehle ich schliesslich mein neu eingerichtetes Atelier für Weissnätherei zur Anfertigung von Ausstattungen und allen in dies Fach schlagenden Arbeiten, sowie in Lager von Nadeln, Seide, Zwirn, Garn etc. zu soliden Preisen. [5714]

!!! Wirklich billig !!!

!! Um mit meinem großen Lager zu räumen !!

Damen-Mäntel, Paletots und Jacken

von nur guten Stoffen. [5689]

Größte Auswahl neuester Kleiderzeuge

in mehr als 1000 verschiedenster Muster.

Französische und inländische Shawls und Tücher

in den schönsten Zeichnungen und besten Qualitäten.

Gardinenzeuge u. Möbeldamaste,

Oberhemden in Wolle, Shirting u. Pique. Seidene Taschentücher, Cravatten und Shlipse.

Diese Offerte dürfte von Jedermann berücksichtigt werden, da ich bis zu den Feiertagen, um zu räumen,

!! zu auffallend billigen Preisen verkaufe !!

A. Baron, Nikolaistr. 18|19.

Zum Wohl der Menschheit.

Wer sich jetzt vor jeder epidemischen Krankheit schützen will, der trinke nur alle 2 Tage ein Gläschen **Eduard Sachs**'sche **Magen-Essenz,** in Breslau, Roßmarkt Nr. 13; dadurch führt man alle im Körper enthaltenen Giftttheile sicher ab.
Bunzlau, 28. November 1863. [5292] **D. Mochman.**

Passende Weihnachts-Geschenke.

Zu auffallend billigen Preisen, z. B. schon von 1 bis 10 Sgr. ꝛc. die schönsten Nippfiguren, Schmuckdosen und Kinder-Service, aber auch die elegantesten **Porzellan-Service,** Kuchenteller, Butterglocken, Leuchter ꝛc., Reusche-Straße 63, und Halle 3, Eck-Bude, bei: [6181] **E. Guttsmann.**



Während des Weihnachts-Markts

Verkauf der elegantesten

Regenschirme

in schwerster Seide, **Regenschirme** von Alpacca und englischem Leder, eleganteste

En-tous-cas

zu **billigsten Preisen** im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße Nr. 7, eine Treppe hoch. [5335]



Eduard S. Köbner,

1. Etage, Ring 48, 1. Etage,

empfiehlt zum bevorstehenden Feste sein großes Lager der neuesten und feinsten



Gold- und Silberwaaren,
Gold-Bijouterien,
Goldne und silberne Taschenuhren
für Herren und Damen.



Preise wie bekannt fest und billigst. [4708]

Gut regulirte Uhren aller Art

empfiehlt zu soliden Preisen und unter Garantie in größter Auswahl: [5199]
R. König, Uhrmacher, Nikolaistraße Nr. 2.

Zu Weihnachts-Geschenken für Herren

empfehle ich echt ostindisch seidene **Taschentücher** in 100 verschiedenen Mustern von 20 Sgr. bis 1⅛ Thlr. **Reinwollene Flanellhemden** mit und ohne Seiden-Einsatz von 2—3½ Thlr. **Jacken und Unterhosen. Wollene Cachenez und Shawls** in allen Größen von 20 Sgr. bis 1⅓ Thlr. **Schwarz- und buntseidene Halstücher, Shlipse, Cravatten, Schweizer Taschentücher. Diverse Schlafrockzeuge** und Bukskin-Reste, **Westenstoffe,** Herren-Plaids und Decken in erstaunlich großer Auswahl zu Ausverkaufspreisen. [5371]

Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages prompt effectuirt.

J. Ningo,

80. Ohlauerstraße 80,
vis-à-vis dem weißen Adler.

Mein Lager von Oberhemden

in Leinen und Shirting ist in den **neuesten Façons** auf's Beste assortirt, auch werden solche genau nach Maß **unter Garantie des Gutsitzens,** selbst bei Lieferung der Stoffe, in kürzester Frist auf's Sauberste und Solideste angefertigt.

Hermann Heufemann,

Alte Taschenstraße Nr. 8, neben Röhnelt's Hôtel.

NB. Bei Bestellungen von auswärts genügt: genaue Angabe der Halsweite und des Kragens Façon. [5124]

Bekanntmachung. [1504]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Gräbschner-Straße unter Nr. 15 belegenen, auf 12,356 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. geschätzten Grundstückes haben wir einen Termin **auf den 28. April 1864,** Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Költsch im Berathungszimmer im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Die unbekannten Realprätendenten, deren Ansprüche der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfen, werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Ausschließung bei uns zu melden. Breslau, den 8. Oktober 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[2007] **Bekanntmachung.**

In unserem Depositorio wird seit Jahresfrist ein Capital von 12 Thlr. 15 Sgr. verwaltet, welches aus den für den Professor Fiedler in Breslau auf dem Hause Nr. 83 Guhrau Rubr. III. Nr. 3 eingetragen gewesenen 10 Thlr. und der fünfjährigen Zinsen gebildet ist.

Der unbekannte Eigenthümer resp. dessen Erben oder Rechtsnachfolger werden aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Gerichte zur Empfangnahme des Capitals zu melden und gehörig zu legitimiren, widrigenfalls dasselbe der allgemeinen Justiz-Officianten-Wittwenkasse abgeliefert werden wird.

Guhrau, den 14. Dezember 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

[2008] **Bekanntmachung.**

Die unter Nr. 364 in unserem Firmen-Register eingetragene Firma **H. Zarek** im Orte Repten ist erloschen und zufolge Verfügung von heut im Register gelöscht worden.

Beuthen O. S., den 14. Dez. 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung des zu dem Schul-Grundstück Sterngasse Nr. 11 gehörigen Obst- und Gemüsegartens von ca. 1 Morgen Flächenraum vom 1. Jan. 1864 ab auf den Zeitraum von 6 Jahren haben wir [1982] **auf Dinstag, den 29. Dez. d. J.** Nachmittag 3 Uhr in unserem rathhäuslichen Büreau IV. Termin anberaumt.

Pachtlustige werden zur Wahrnehmung desselben mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungsbedingungen in unserer Dienerstube auf dem Rathhause zur Einsicht aushängen.

Breslau, den 5. Dez. 1863.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Restaurations-Verpachtung.

Zur anderweiten Verpachtung der auf dem hiesigen Spitzberge, einem der schönsten Punkte des schlesischen Vorgebirges belegenen Restauration haben wir auf **Donnerstag, den 31. Dezbr. d. J.,** Früh 10 Uhr, in unserem Rathhause einen Licitationstermin anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen in unserem Bureau zu erfahren sind.

Die Restauration wird namentlich im Sommer von Einheimischen und Fremden zahlreich besucht und soll im nächsten Jahre noch baulich erweitert werden. [1999]

Striegau, den 16. Dezember 1863.

Der Magistrat.

[2006] **Bekanntmachung.**

Zur Verdingung der für den hiesigen Rathhausbau erforderlichen Tischler- und Schlosser-Arbeiten ist ein Termin auf **den 12. Januar 1864,** Vorm. 10 Uhr, in unserem Sitzungssaale hierselbst, anberaumt worden, zu welchem Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Der Kostenanschlag, sowie die Licitations-Bedingungen liegen in unserem Geschäfts-Bureau aus und werden auf Erfordern gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Leobschütz, den 12. Dezbr. 1863.

Der Magistrat.

Vorräthig in **Breslau** bei **J. F. Ziegler,** Herrenstraße Nr. 20, — in **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln** bei **W. Clar,** in **Ratibor** bei **Thiele,** in **Wartenberg** bei **F. Heinze.**

Jugendschriften von M. Claudius.

1001 NACHT.

Siebente Auflage.
16tes und 17tes Tausend.

Märchenschatz

aus

1001 NACHT.

Verlag von **L. Rauh** in Berlin. Jedes Buch kostet bei 288 Seiten mit 8 colorirten Bildern, brillantem Einband in Farbendruck, **nur 25 Sgr.** Andere so schön ausgestattete Jugendschriften von gleichem Umfange kosten das Doppelte. Der bewährte Jugendschriftsteller **M. Claudius** hat es verstanden, in seiner Bearbeitung dieser echt orientalischen Märchendichtungen die jugendlichen Phantasien anzuregen, ohne sie zu erhitzen. Dabei hat er Alles, was das Original für die Jugend anstößig und gefährlich macht, aufs Strengste vermieden. — **Diese** 1001 Nacht kann man daher der Jugend ohne Besorgniß in die Hand geben. [5685]

Das **Verkaufsgewölbe** Gräbschnerstraße Nr. 17, ist zu vermiethen. Auskunft daselbst. [6219]

Große Auction.

Montag den 21. Dezember., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,
eine große Partie von feinen Niederländer Bukskins, Rock- und Paletot-Stoffen, in ganzen Stücken, so wie in Abschnitten zu einzelnen Beinkleidern und Röcken [5715]
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction. [5665]

Für auswärtige Rechnung werde ich Montag den 21. Dezbr. Vormitt. 11½ Uhr auf dem städtischen Packhofe (Nikolaivorstadt)
14 Blöcke Mahagony-Holz
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Große Auction von Goldsachen.

Dinstag, den 22. Dezember, Vormitt. von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslokal, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,
goldene Brosche, Ohrringe u. Armbänder neuester Façons (in Etuis) sowie lange Uhrketten, Hemdeknöpfe, Kapseln 2c.
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [5716]
Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Champagner-Auction.

Mittwoch, den 23. Dezember, Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,
circa 200 Flaschen Champagner, in einzelnen Partien,
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [5708]
Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auktion. [2004]

Dinstäg den 29sten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im Hause des Seifensieders Paulisch hierselbst (Krakauerstraße):
einige Waaren-Bestände, Laden- und Seifensiederei-Utensilien, darunter Kessel, große und kleine Tonnen (Bottiche), Fässer, Lichtformen, Tische, ein Krain und noch verschiedenes Geräth,
öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Namslau, den 11. Dezember 1863.
Hoffmann, Auctions-Kommissar.

☞ **Zwei Prachtwerke für den Weihnachtstisch** sind so eben in der Vereinsbuchhandlung in Hamburg erschienen, die sowohl nach dem Werthe ihres Inhalts, wie ihrer wahrhaft prächtigen künstlerischen Ausstattung halber zu den vorzüglichsten auf dem diesjährigen Büchermarkte gezählt werden dürfen. Das eine,

Shakspeare-Anthologie,

enthaltend die **schönsten und bedeutsamsten Schilderungen und Sprüche aus den Dramen des großen Dichters**, zu Trost, Mahnung und Warnung in jeder denkbaren Lage des Lebens, ist von **F. Kreyssig**, dem rühmlichst bewährten Kenner Shakespeares, herausgegeben, dessen Name bürgt für feinsinnige Auswahl des Schönsten und Charakteristischen aus dem reichen Gedankenschatze des unsterblichen Briten. Die Ausstattung dieses Buches ist eine wahrhaft prächtige. Es ist auf Thonpapier gedruckt und jedes der Lustspiele und Dramen Shakespeare's mit einer kunstreich ausgeführten Illustration geschmückt. Das in Farben gedruckte Titelblatt ziert das photographische Brustbild Shakespeares. Die Ornamente des reichen Einbandes sind galvanisch versilbert.
Aus demselben Verlage liegt in 2ter Auflage vor:

Gedankenharmonie aus Göthe und Schiller.

Lebens- und Weisheitssprüche aus den Werken unserer größten nationalen Dichter. Herausgegeben von **Rudolph Gottschall**. — Die Ausstattung dieser zweiten Auflage der „Gedankenharmonie", welche die geachtetsten Organe der Presse „**als ausgezeichnet in ihrer Art und als eins der schönsten und sinnigsten Festgeschenke**" bezeichnen, ist noch glänzender, als die erste und die acht Titel in Gold- und Farbendruck, nach Compositionen von Adalbert Müller, neu ausgeführt. — Beide Bücher sind in der **Buch- und Musikalien-Handlung** von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstraße Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe, vorräthig. [5686]

Zu **Weihnachtsgeschenken** empfiehlt der **Ausverkauf** der Gold- und Silberwaaren-Handlung von
Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz 18,
das Geschmackvollste noch unterm Kostenpreise. Auch ist dieses Lokal bald zu vermiethen. [6311]

Bimstein-Seife

zur gründlichen Reinigung der Haut. Das Stück 2 und 1 Sgr. [5698]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Herrnstadt & Leipziger,

Riemerzeile Nr. 22.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir **Netze, Coiffuren** und **Theater-Kapotten. Fein gestickte Kragen** und **Garnituren. Feine Chemisettes** mit **Aermel. Schwarze französische Schleier, Mull-, Thibet-** und **Taffet-Blousen, Mull-** und **Tarlatan-Roben. Breite Schärpenbänder.**

In **Tuch-, Filz-** und **Sammet-Hüten,** garnirt und ungarnirt, und in **Straussfedern,** sind wir noch auf das Reichhaltigste sortirt und liefern solche zu **ausserordentlich billigen Preisen.** [5704]

Der weisse BRUST-SYRUP

des Unterzeichneten ist zur Bequemlichkeit des Publikums in der Provinz bei nachstehend Verzeichneten zu den Fabrikpreisen von 2, 1 und ½ Thlr. pro ganze halbe und die Viertelflasche zu haben:

Altwasser: M. Nehler.
Bernstadt: Gustav Meidner.
Beuthen a/O.: A. Hellmich.
Beuthen O/S.: T. Heilborn.
Bolkenhain: C. Schubert.
Brieg: C. Matzdorf.
Bunzlau: J. G. Rost.
Canth: Heinrich Pätzold.
Carolath: Gebr. Hammel.
Cosel: L. T. Czirwitzky.
Cudowa: F. A. Hartmann.
Deutschneukirch: J. G. Schneider.
Ernsdorf: C. H. Urban.
Frankenstein: Reinh. Schoeps.
Freiburg: R. Mücke.
Freistadt: G. R. Pilz.
Friedeberg a/Qu.: S. G. Scheuner.
Friedland O.-S.: H. Heptner.
Glaz: Fr. Hoffmann
Gleiwitz: Alb. Schödon.
Glogau: Gustav Sattig.
Goczalkowitz: F. S. Schalscha
Goldberg: C. W. Kittel.
Görlitz: James Ludwig Schmidt.
Gottesberg: A. Schael.
Greifenberg: L. A. Thiele.
Grottkau, Alt-: Carl Kuschike.
Grünberg: W. Peschmann.
Guhrau: B. G. Lehmann.
Habelschwerdt: C. Griebel.
Hainau: Carl Neumann.
Herrnstadt: W. H. Carl.
Hirschberg: Robert Friebe.
Hohenfriedeberg: J. F. Menzel.
Hoyerswerda: A. W. Knichale.
Hultschin: Em. Odersky.
Jauer: Fr. Gärtner.
Juliusburg: C. B. Zwirner.
Kattowitz: L. Borinski.
Kieferstädtel: P. Miczek.
Kostenblut: A. Bräuer.
Kotzenau: G. Baum.
Kranowitz: Franz Kreis.
Krappitz: C. Horn.
Kreuzburg: C. Thielmann.
Landeshut: J. A. Rohrbach.
Landeck: C. Rudolph.
Landsberg O.S.: S. Matzdorff.
Langenbielau: Rob. Zobel.
Lauban: C. G. Pfullmann.
Leobschütz: Karl Wittek.
Leschnitz: Adolf Heilborn.
Lewin: Ed. Mader.
Liebau: Jgn. Klose.
Liegnitz: L. Mossner.
Löwenberg: M. Landsberger.
Loslau: David Steinitz.
Lublinitz: S. Chmielowsky.
Lüben: Emil Bauer.
Maltsch: J. G. Mohr Nachfolger.
Medzibor: J. Wartenberg.
Militsch: F. W. Lachmann.
Mittelwalde: H. Weigelt.
Münsterberg: Frdr. Hielscher.
Muskau: Clemens Brade.
Myslowitz: F. Niedoba.
Namslau: Julius Müller.
Naumburg a/B.: Jos. Dresel.
Neisse: Ferd. Blaschke.
Neurode: J. J. Langer.
Neusalz a/O.: Alb. Schwendt.
Neustadt: H. Raupach.
Nimptsch: Emil Tschor.
Oels: A. Gröger.
Ohlau: Carl Lubowski.
Oppeln: Wilhelm Hauer.
Ottmachau: G. Meißner.
Patschkau: Emanuel Bahr.
Pleß: S. H. Schiller.
Polkwitz: Apoth. Winkelmann.
Priebus: J. A. Spechar.
Proskau: F. Weiß.
Ratibor: Wilh. Dudeck.
Reichenbach: C. F. Liebich.
Reichenbach OL.: F. W. Jäsrich.
Reichenstein: R. Zangi.
Reinerz: Th. Böttger.
Ruhland: Frdr. Ziegler.
Rybnik: Jonas Aronade.
Schlawa: L. Laube.
Sagan: H. Köhler.
Schömberg: J. Heinzel.
Schweidnitz: H. F. Nitschke.
Schwientochlowitz: P. Lipinski.
Seidenberg: Wilh. Kloß.
Silberberg: Apotheker Heise.
Schlawentzütz: Joh. Michnik.
Sprottau: Wilh. Fischer.
Steinau a/O.: C. Zachler's We.
Strehlen: Math. Schild.
Strehlitz, Groß-: S. Steier.
Striegau: C. F. Jaschke.
Trachenberg: G. Marcian.
Ujest: Gustav Sandheim.
Ullersdorf: Franz Zehnich.
Waldenburg: Jos. Rolcke.
Warmbrunn: Ernst Schröter.
Wartenberg, P.: F. Heinze.
Wartha: Fr. Sauermann.
Weißstein: Aug. Seidel.
Winzig: Fr. Rösch.
Wohlau: B. G. Hoffmann.
Wünschelburg: Cond. J. Gebauer
Wüstegiersdorf: Agent Gustav Neumann.
Zobten: J. H. Glatzel.

[5703]

G. A. W. Mayer, Vorwerksstraße 1c., par terre rechts.

Gute Cigarren

zu **mäßigen Preisen** empfiehlt:
Bruno Wentzel,
Albrechtsstraße 3.

Zu Festgaben!

empfehle ich mein reichhaltiges, in den neuesten Erzeugnissen wohlassortirtes **Gold-, Silber-, Galanterie- und Kurzwaaren-Lager.** Ferner eine große Auswahl feiner **Offenbacher u. Wiener Lederwaaren,** beschlagene feine **Holzarbeiten, Uhren** und **Lampen** bester Construction, überhaupt Alles, was zu diesem Geschäftszweige gehört.
Großes Spielwaaren- u. Puppen-Lager in besonderem Lokale aufgestellt.
Preise billigst!
Beuthen O.-S., im Dezbr. 1863.
[5329] **P. Mühsam.**

Champagner,

die Flasche 20 Sgr., verkauft: [5699]
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Photographie-Albums-Ausverkauf.

Um mein großes Lager darin zu räumen, verkaufe ich dieselben zu noch nie dagewesenen Preisen.
Ferner empfehle ich mein **großes Lager** von:
Wiener und Offenbacher Lederwaaren als: **Schreibmappen, Cigarrentaschen, Portemonnaie's, Damentaschen** und **Necessair's;** ferner **Papeterien, Schreibzeuge, Bleistift-, Tusch-, Mal-** und **Chablonenkasten, Colorir-, Bilder-** und **Modellirbogen, Anziehpuppen** 2c.
Feine **englische Briefpapiere u. Couverts, Schreibhefte, Blei-** und **Stahlfedern** in **größter Auswahl** zu den **allerbilligsten Preisen.**
Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager von **Photographien aller Genres** zum Preise von 1 Sgr. ab. [5705]

Theodor Beyer,
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung,
Schuhbrücke Nr. 76, vis-à-vis dem Maria-Magdalenen-Gymnasium.

Nr. 12. Ausverkauf Nr. 12.

von Züchen, Inletten, Schürzen, weiße Leinen, Tischzeug, Bettdecken, Hand- und Taschentüchern, Kleiderstoffen, wollenen, leinenen und Shirting-Oberhemden zu sehr herabgesetzten Preisen nur **Nr. 12. Schmiedebrücke Nr. 12**
bei **J. Cohn** Nr. 12. **J. Cohn** Nr. 12.
Wiederverkäufer erhalten besonderen Rabatt.

Ausstellung feiner Drechslerwaaren, als:

Aepfelschäler und Hobel, Billardbälle für Kinder, Brodthobel und Teller, Butterformen, Etageren, Eierbecher und Uhren, Elfenbeinarbeiten, Einfädelmaschinen, Ellen, Fußrütschen, Feuerzeuge, Gartenstühle, Gewürzbüchsen, Handtuchhalter, Jagdstühle, Kästchen verschiedener Art, Knaul- und Arbeitskörbchen, Castagneten, Kleiderhalter, Kartenpressen, Laufwagen, Lichtschirme, Lese- und Notenpulte, Löffel, Gabel und Messer von Horn, Messerschärfer, Mändelreiber, Nußschrauben, Nähschrauben, Nadelbüchsen, Spiele, als: Boston, Boccia, Dame, Domino, Grillen, Roulet, Schach und Würfel, Schmetterlingapparate, kleine verschiedene Spiegel, Schreibzeuge, Schaukeln, Stiefelknechte, Stumme Diener, Stöcke, Schlüsselhalter, Tischdecken, Uhrenhalter, Zitronenpressen, Zahnstocher, Zeitungshalter u. a m. empfiehlt
[6061] **Carl Wolter,** Gr. Groschengasse Nr. 2.

Eiserne Geldschränke gegen Feuer und Diebe bewährt,
Brückenwaagen, genauer und solider Arbeit.
Eiserne Bettstellen
[5608] **Fabrik** von **H. Meinecke,** Mauritiusplatz Nr. 7.

Agenturen, Speditionen und Incasso's

werden unter billigster Berechnung prompt von mir besorgt.
[5678] **Bernhard Dürr** in Stralsund.

Ernst Müller, Reuschestraße Nr. 17,

empfiehlt sein Lager goldener und silberner Uhren in bekannter Güte und mit Garantie, desgleichen echt vergoldete Pariser Stutzuhren, wie auch die beliebten Regulatoren mit und ohne Schlagewerk, Pariser Wecker 2c. [6216]

☞ Großer Ausverkauf.

Von wollenen und halbwollenen **Kleiderstoffen,** gestickten **Grenadin-, Barège-,** so wie **Popelin-Roben,**
Franz. Cattunen und **Jaconnets, schwarzen Moireen,**
☞ **Gardinen und Möbelstoffen,** ☜
Ostindische seidene Taschentücher, schwarzseidne Halstücher, seidne und **Sammet-Westen, schlesischen** und **irischen leinenen Taschentüchern,** werden, um schleunigst damit zu räumen, **50 %** unterm Fabrikpreise verkauft. [5583]
☞ **H. Goldstein,** ☜ Blücherplatz Nr. 6.



China und Japan.

Mein Lager direct bezogener chinesischer und japanischer Kunst- und Industrie-Artikel als: **Arbeitskasten, Arbeitskörbe, Ballonlaternen, Binsenmatten, Kaminschirme, Cassetten, Cigarrenbecher, Cigarrendosen, Fächer, Fruchtschalen, Handschuhkasten, Hängematten, Juwelenkästchen, Kämme, Kuchenkörbe, Moltondecken, Nähkasten, seidene und grasleinene Taschentücher, Theebretter, Theekasten, Tassen und Teller, Toilettenkasten, Vasen** 2c. 2c. ist durch jüngst eingetroffene Sendungen wieder auf das reichhaltigste versehen und empfehle ich dasselbe dem hochgeehrten Publikum bei Weihnachtseinkäufen zur geneigten Berücksichtigung.
[5173] **A. Kadoch,** Junkernstr. 1 am Blücherplatz,
Chinesische Thee-Handlung **en gros und en détail.**

Gasbeleuchtungs-Einrichtungen,
Gasleuchter in reichster Auswahl,
Schmiedeeiserne Röhren und Verbindungsstücke für Gas und Dampfleitungen,
Gaszähler
bei
[5609] **H. Meinecke,** Mauritiusplatz 7.

Eine **neue Sendung**

Astrachaner Caviar

in wenig gesalzener und hellgrauer Waaare,
empfingen und empfehlen [5712]
Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten, Ohlauerstraße Nr. 5 u. 6, zur Hoffnung.

Literarische Festgaben.

Aus dem Verlage von Eduard Trewendt in Breslau.

Karl von Holtei's Erzählende Schriften.

Gesammt-Volks-Ausgabe. Miniatur-Format.
34 Bde. Eleg. br. 10 Thlr. 15 Sgr. In 13 engl. Lwdb. eleg. gbd. 13 Thlr. 22½ Sgr.
Inhalt: **Kriminalgeschichten** 6 Bde. — **Noblesse oblige** 3 Bde. — **Vagabunden** 3 Bde. — **Christian Lammfell** 5 Bde. — **Ein Schneider** 3 Bde. — **Die Eselsfresser** 3 Bde. — **Kleine Erzählungen** 5 Bde. — **Vierzig Jahre** 6 Bde.

Theodor Mügge's Romane und Novellen.

Gesammtausgabe in 40 Bänden. 8. Eleg. brosch. Preis per Band 15 Sgr.
Erschienen sind bisher: **Der Chevalier** 3 Bde. — **Toussaint** 5 Bde. — **Erich Rendal** 4 Bde. — **Afraja** 3 Bde. — **Tänzerin und Gräfin** 3 Bde. — **Die Vendéerin** 2 Bde.

Theodor Gottlieb von Hippel,

der Verfasser des Aufrufs: „An mein Volk".
Ein Gedenkblatt zur 50jährigen Feier der Erhebung Preußens.
Herausgegeben von
Dr. **Theodor Bach.**
Mit einem Facsimile Hippel's. 8. Eleg. brosch. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Die deutsche Nationalliteratur

in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.
Literarhistorisch und kritisch dargestellt
von **Rudolph Gottschall.**
Zweite vermehrte und verb. Auflage. 3 Bde. gr. 8. Eleg. br. 4 Thlr. 15 Sgr.

Poetik,

die Dichtkunst und ihre Technik.
Vom Standpunkte der Neuzeit von **Rudolph Gottschall.**
gr. 8. Eleg. brosch. Preis 2½ Thlr.

Elegante Miniatur-Ausgaben.

Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung. Herausg. von **Rudolph Gottschall.** 5. Aufl. Höchst eleg. geb. Preis 2 Thlr.

Blüthenkranz morgenländischer Dichtung. Herausgegeben von **Heinrich Jolowicz.** Höchst eleg. geb. Preis 2 Thlr.

Hugo v. Blomberg. Bilder und Romanzen. Eleg. br. 1¼ Thlr. Eleg. geb. 1¾ Thlr.
Rudolph Gottschall. Carlo Zeno. Eine Dichtung. 2. Aufl. Eleg. geb. 2¼ Thlr.
Rudolph Gottschall. Maja. Ein Lotosblumenkranz. Eleg. gebd. 27 Sgr.
Karl von Holtei. Schlesische Gedichte. 8. verbesserte und sehr vermehrte Auflage. Eleg. geb. 1¼ Thlr.
Karl von Holtei. 600 Sprüche aus Jean Paul's Werken. In Reime gebracht. Eleg. cart. 27 Sgr.
Karl von Holtei. Stimmen des Waldes. 2. verm. Aufl. Eleg. brosch. 1¼ Thlr. Eleg. gebd. m. Goldschn. 1½ Thlr.
Emil Rittershaus. Gedichte. 2. stark verm. Aufl. Höchst eleg. in Mosaikband gebd. 2 Thlr.
Moritz Graf Strachwitz. Gedichte. 4. Gesammt-Ausgabe. Sehr eleg. gebd. 2¼ Thlr.
Robert Urban. Der Hausgeist. Eine nachdenkliche Geschichte. Eleg. br. 15 Sgr.
[999]

Lübecker Marzipan
in Cartons à ⅟₁, ½, 1 und 1½ Thlr. [5517]
Chocolat Praliné à la Crême et Liqueur, à Pfund 24 Sgr.
Chocoladen-Pastillen à la Vanille, à Pfund 20 Sgr.
Praesent-Chocolade, **Chocolat de voyage** } in ¼ Pfund-Cartons, à 10 Sgr.
Chocolat Napolitain von Masson in Paris in Catons à 20 Sgr.
Chocolat diablotin, **Boite mignonne** } von Suchard in Neuchatel in Catons à 10—15 Sgr.
sowie feinste **Dessert-Chocoladen** in eleganten Cartons von 2½ Sgr. an empfiehlt:
A. Kadoch, Junkernstr. 1, am Blücherplatz.

Wir empfingen **den ersten Transport**
frischen, fließenden astrach. Winter-Caviar,
in ganz vorzüglicher Qualität, den wir bei Entnahme von Original-Fässern, wie ausgestochen, billigst empfehlen. [5709]
Gebrüder Friederici,
Ring Nr. 9, neben den 7 Kurfürsten.

Pianoforte-Fabrik von Mager frères,
Hummerei 17, empfiehlt englische und deutsche Flügel und Pianinos. [5418]

Eine holländische Windmühle!
mit 3 Mahl- und 1 Spitzgange und ca. 40 Mrg. Areal in einer sehr frequenten Gegend, unweit Breslau, an der Bahn gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten, zu verkaufen oder auf ein Haus in einer größeren Stadt zu vertauschen. Näheres bei **R. Alexander zu Breslau**, Neue Schweidnitzerstraße 4. [6214]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien: er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam ein volles Haupthaar, welches ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die oft wunderbare Wirkung werden gern mitgetheilt und wird das Publikum dringend ersucht, diese Erfindnung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comtoir von **W. Peters** in Berlin, Dessauerstraße Nr. 14. In Breslau befindet sich eine Niederlage bei Herrn [5102]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Echt böhmische
Speck-Fasanen
erhalte ich den 20. d. Mts. **Rehwild und Hasen** empfiehlt [6310]
W. Beyer, Kupferschmiedestraße 39.



Obschon, wie bekannt, zur Fabrikation meiner Fleisch- und Wurst-Waaren ich nur Fleisch von **gesundem Vieh** verwende, zeige ich zur Beruhigung des geehrten Publikums ergebenst an, daß ich **von jetzt ab jedes Schwein durch Herrn Dr. med. Sowoidnich mikroskopisch untersuchen lasse.** [5680]
Ohlau, im Dezember 1863.
Köhler, Wurstmacher.

Tuschkasten
mit **giftfreien Farben**, zu allen Preisen, von 6 Pf. ab, dazu die beliebten
Colorirbücher
sowie **Modellir- und Bilderbogen, Schattenbogen und Ankleidefiguren** in größter Auswahl bei
Dobers & Schultze,
Papierhandlung, [5688]
Albrechtsstraße 6, Ecke der Schuhbrücke.

Zu
Weihnachts-Geschenken
wollene Oberhemden, à 1¾—2½ Thlr.,
Shirting-Oberhemden v. 25 Sgr.—1⅓ Tlr.
leinene Oberhemden v. 1½—2½ Thlr.
empfiehlt: [5331]
J. Cohn,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Trichinentödter,
einen dem Zwecke vollständig entsprechenden, wohlschmeckenden Liqueur empfehlen
Plantikow & Comp.,
[5757] Nikolaistraße Nr. 74.

Neuer inländischer Kaffee, aus der Fabrik von **C. H. Stolle in Schönebeck.**
Koffeinfrei.
Diesen Kaffee, welcher wegen seiner Güte allgemein bekannt und als ein nahrhaftes und kräftiges Getränk beliebt, auch im Geschmack dem indischen Kaffee gleich ist, empfiehlt das Pfd. mit 6 Sgr., in ⅟₁, ½ u. ¼ Pfd.-Packeten die **Niederlage für Breslau** bei **S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.**

Als Geschenk für Kinder und Erwachsene
Stereoscopen.

Bilder, von 1 Sgr. bis 1 Thlr. das Stück nach beliebiger Auswahl.
do. **transparente**, sowohl Gruppen, Ansichten, Säle und Kirchen, à 7½ bis 12½ Sgr.

Ansichten von
Breslau, Schlesien (Riesengebirge), Berlin, Köln, Rheingegend, Wien, Donaugegend, Dresden, Sächsische Schweiz, Prag, Stuttgart, Hamburg, Helgoland,
überhaupt:
Deutschland, Schweiz, Italien, Venedig, Rom, Frankreich (Paris), Griechenland, Türkei
etc. etc. etc.
Statuen.
Innere Kirchen, Industrie-Ausstellung, Gruppen, schwarz, „ colorirt, Akademien, schwarz, „ colorirt, Célébrités Théatrales,

Apparate, à 10, 12½, 17½ u. 20 Sgr., in Holz, fein polirt, à 1 Thlr.
do. zum Stellen, à 3½ Thlr. — à la Operngucker 5—6 Thlr.

ebenso **Visitenkarten-**Genrebilder, Grazien, berühmte Zeitgenossen, Copien berühmter Gemälde etc. etc.; ferner: **Die dresdener Gallerie** in den gelungensten Photographien (Brockmann'sche Ausgabe) von den kleinsten bis zu den grössen Formaten in sehr grosser Auswahl.
Die jetzt so beliebten künstlichen
Oel-Bilder
in den schönsten Rahmen zu erstaunlich billigen Preisen, auch die neuesten **Bilderbücher** mit beweglichen Figuren, Spiele zur Belehrung und Unterhaltung (Lesekasten à 10 Sgr.), geographische Spiele, naturgeschichtliche Spiele à 15 Sgr. etc. etc. bei
[5691] **Robert Mai**, Herrenstrasse 1.

Wiener
und
Offenbacher
Lederwaaren,
Porte-bourses,
Porte-monnaies,
Brieftaschen,
Notizbücher,
Schreibmappen,
Necessaires
aller Art,
Journalmappen
etc. etc.
empfehlen
in größter Auswahl
zu billigsten
Preisen
Urban & Schütz,
Ring 58. [5585]

Nebelbilder-Apparate,
(Dissolving views), [5693]
mit den betreffenden Bildern empfehlen zu dem **auffallend billigen** Preise von 6 und 6½ Thlr.
J. Poppelauer u. Comp.,
Papier-Handlung, Nikolaistr. 80.



Gummischuhe,
beste Waare, zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt:
Marcus Kanter,
Ring- und Blücherplatz-Ecke 10/11 im Holschau'schen Hause.

Pecco-Blüthen-Thee
in echt chinesischen plombirten 1-, ½- u. ¼-Pfd.-Original-Packeten, von feinem Geschmack und Aroma, billigst bei [6215]
Salomon Ginsberg,
Antonienstraße Nr. 10.

Englisches Raigras,
Italienisches do.
Französisches do.
Schafschwingel,
Honiggras,
Franz. Knaulgras,
„ Incarnat,
„ Luzerne,
Span. Seradella,
sowie sämmtliche Sorten **Kleesamen** in bester, neuer, keimfähiger Waare, offerirt
Bd. Primker,
[5701] Albrechtsstrasse Nr. 15.



Für Herren, Knaben und Kinder empfehle ich
Filz- und Seiden-Hüte
neuester Façon,
zu möglichst billigen Preisen.
Marcus Kanter,
Ring- u. Blücherplatz-Ecke 10 u. 11,
im Holschau'schen Hause. [5597]



8 St. kernfette englische Mastschweine,
10 Monat alt, stehen auf dem Dom. **Pogarth**, Kr. Strehlen zum Verkauf.

Aromatische
Eibischwurzel-Seife.
Diese Seife ist nicht allein eine angenehme Toiletten-Seife, sondern auch zur Conservirung der Haut vielseitig als bewährt anerkannt.
Das Stück 5 und 3 Sgr. [5697]
Niederlage für Breslau bei:
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Außer unsern **Rügenwalder Gänsebrüsten, Hamb. Rauchfleisch, Pommerschen Schinken**, empfehlen die **ersten heut angekommenen echten** [5713]
Westfäl. Schinken,
Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten,
Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, zur Hoffnung.

Neunaugen,
geröstet in Fäßchen à 1 und 2 Schock, das Schock 2 Thlr., bei 12 Schock 2 Thlr. billiger, sind stets zu haben in der Handlung bei
J. C. Croß in Danzig,
Pfefferstadt Nr. 17.
Briefe werden franco erbeten. Betrag durch Nachnahme. [4670]



Seezander, Seedorsch
empfing soeben, wie auch frische Sülzkeulen, Gänsebrüste, Sprotten, Neunaugen, klein- und großkörnigen Caviar, Sardinen und Heringe empfiehlt [5674]
G. Donner, Stockgasse 29, Breslau.

Dresdener Preßhefe
aus reinem Roggen, täglich frisch bei
C. G. Ossig,
[6263] Nikolai- u. Herrenstraßen-Ecke.

Eine Engländerin
sucht eine Stelle als **Gouvernante** oder **Gesellschafterin** durch
A. Drugulin, Agnesstraße 4a.

Tüchtige Gouvernanten, Hauslehrer,
Bonnen, Gesellschafterinnen u. **Wirthschafterinnen** empfiehlt: [6218]
A. Drugulin, Agnesstraße 4a.

Verlag von **J. F. Ziegler**, Herrenstraße 20, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Alphabet-Bogen, klein.
Miethskontrakte.
Notariatsregister.
Pfandbrief-Verzeichnisse.
Pfandbrief-Coupons-Verzeichnisse. [2695]
Prozeß-Vollmachten, nach dem Schema des hies. Anwalt-Vereins.

Ein חזן, ein שוב וקרא, חזן ein Religionslehrer und Cultusbeamter, ein Religions- und Elementarlehrer, sämmtlich geprüft und anstellungsberechtigt, wünschen, theils zu Neujahr, theils zu Ostern k. J. placirt zu werden. Franko-Offerten unter M. M. 160 übernimmt zur Beförderung die Expedition der Breslauer Zeitung. [5681]

Ein junger Mann, **Oekonom**, militärfrei, sucht zum 1. Januar unter bescheidenen Ansprüchen eine anderweitige Stellung. Gefällige Offerten wolle man in der Expedition der Breslauer Zeitung unter T. W. niederlegen.

Ein unv. **Wirthschaftsbeamter** findet zum 1. April k. J. mit 120 Thlr. Gehalt und freier Station eine Anstellung. Anmeldungen mit den Zeugnissen in Abschrift sind unter W. G. poste rest. Neisse fr. einzureichen. [5679]

Ein fein gebildeter solider junger Mensch und von angenehmen Aeußern, gelernter Jäger, wünscht wieder als solcher oder auch als Bedienter placirt zu werden. Auch feingebildete solide Wirthschafterinnen von angenehmem Aeußern, in allen Branchen der Hauswirthschaft gut bewandert, wünschen gegen ein solides Honorar ein Engagement. Zu erfragen in der Dienstboten-Versorgungs-Anstalt zu Schweidnitz, Langstraße Nr. 224. [5634]

Klosterstraße 89, zweite Etage, ist eine aus 4 Piecen, Küche, Entree ꝛc. bestehende Wohnung sofort zu vermiethen und Näheres beim Haushälter zu erfragen. [6220]

Einige freundliche **Wohnungen** können in der Nähe des Bürgerwerder bezogen werden. Nähere Auskunft bei **A. Allgoever**, Kupferschmiedestr. 48. [6221]

Zu vermiethen und bald zu beziehen die erste Etage in dem neu erbauten Hause Barbara-Kirchplatz Nr. 9. [6167]

Lotterie-Loose, ⅟₁ bis ⅟₃₂, vers. **Basch**, Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr. [4350]

Lotterie-Loose
verkauft und versendet am billigsten: [5344]
Bethge, in Berlin, Jüdenstraße Nr. 30.

Lotterie-Loose versendet spottbillig: **Labandter**, Berlin, Neue Roßstraße 11. Die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen.

Lotterie-Loose { 1. Kl. preuß. versendet auf Briefe: **R. Hille**, Bibliothek, in Berlin, Rosenthalerstraße 46.

Lotterie-Loose 1. Klasse
versendet **Sutor**, Klosterstraße 37 in Berlin, die nächsten Klassen ohne Nutzen. [5651]

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 18. Dez. 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	65— 68	63	56—60	Sgr.
dito gelber	60— 61	59	55—57	„
Roggen	41— 42	40	38—39	„
Gerste	36— 37	34	31—32	„
Hafer	29— 30	28	26—27	„
Erbsen	46— 50	45	40—43	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	202	192	182	Sgr.
Winterrübsen .	192	182	172	„
Sommerrübsen ..	162	152	142	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13⅚ Thlr. G., 14 B.

17. u. 18. Dez.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	330'''47	331'''20	332'''43
Luftwärme	+ 2,8	+ 1,6	+ 2,6
Thaupunkt	+ 0,7	— 1,2	+ 1,5
Dunstsättigung	83pCt.	77pCt.	91pCt.
Wind	W	S	W
Wetter	überw.	trübe	bedeckt

Breslauer Börse vom 18. Dez. 1863. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.

Amsterdam .	k. S.	142⅚ B.
dito	2 M.	141¼ G.
Hamburg ...	k. S.	152 bz.
dito	2 M.	150⅞ B.
London.....	k. S.	—
dito	3 M.	6. 19⅝ bz.
Paris.......	2 M.	79⅙ bz.
Wien öst. W.	2 M.	82⅙ bz.G.
Frankfurt ...	2 M.	—
Augsburg ...	2 M.	—
Leipzig	2 M.	—
Berlin	k. S.	—

Gold- und Papiergeld.

Ducaten	—	95¼ B.
Louisd'or	—	110¼ B.
Poln. Bank-Bill.	—	—
Oester. Währg.	—	84 B.
Russische	—	85¹¹⁄₁₂ B.

Inländische Fonds.

Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	96¼ B.
dito 1852	4	96¼ B.
dito 1853	4½	—
dito 1854 56	4½	100⁵⁄₁₂ B.
dito 1859	5	104¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	120¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	88½ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
Bresl. St.-Oblig.	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito Creditsch.	4	93⁵⁄₁₂ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	93⅙ B.
dito Litt. A.	4	99½ B.
Schl. Rust. Pfdb.	4	99½ B.
Schl. Pfdbr. C.	4	99¼ B.
dito B.	4	—
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	97¼ B.
Posener dito	4	94¾ B.
Schl. Prov.-Obl.	4½	—

Ausländische Fonds.

Poln. Pfandbr.	4	79¾ B.
dito neueEm.	4	—
Krak. Oblig.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	4	67⅛ B.
Italienische Anl.	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	69½ bz.
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—

Inländische Eisenbahn-Actien.

Brsl.-Sch.-Frb.	4	129⅝ G.
dito Pr.-Obl.	4	93¼ B.
B.-S.-F. Litt. D.	4½	98¼ B.
dito Litt. E.	4½	98¼ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	89⅜ B.
Glogau-Sagan..	4	82¼ B.
Neisse-Brieger	4	—
Oberschl. Lit.A.	3½	150¾ B.
dito Lit.B.	3½	140¼ B.
dito Lit.C.	3½	150¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	93¼ B.
dito Lit.F.	4½	98¾ B.
dito Lit.E.	3½	81¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	50⅜ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	54¼ B.

Schl. Zinkh.-A.	—	—
Genfer Credit .	—	—
Minerva	5	21½ B.
Schles. Bank ...	4	102 bz.G.
Disc.-Com.-Ant.	—	—
Darmstädter...	—	[bz.G.
Oesterr. Credit	—	75½—⅜
dito Loose 1860	—	76⅜, ¼ b.
Gal.L.B.Slb. Pr.	—	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.